

FORUM WESERTOR

Das Stadteilmagazin des Wesertors

Nr. 29
Frühjahr 2018
16. Jahrgang
KOSTENLOS

7 Eichen am Pferdemarkt
Wer will fleißige
Handwerker (Kinder) sehen?
5 Jahre Stadteilzentrum Wesertor
Ich spiele, also bin ich!



**DEN ENTDECKERGEIST HAT
ER VON SEINEN ELTERN.**



**DIE FÖRDERUNG DER
AUSSTELLUNG KOMMT
VON UNS.**

Rückenwind ist einfach.

Wenn man gemeinsam neue Welten erkunden kann.

www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de

 Kasseler
Sparkasse

Übrigens ...

Liebe Leserinnen und Leser,

Kaum zu glauben wie die Zeit vergeht. Ende Mai 2013, also vor fünf Jahren, war der Umbau des ehemaligen evangelischen Gemeindehauses abgeschlossen, und das neue Stadtteilzentrum Wesertor konnte eröffnet werden. Mittlerweile ist es aus dem Wesertor nicht mehr wegzudenken, denn die vielen Angebote werden von Jung und Alt gern angenommen.

Und wenn wir schon beim Stadtteilzentrum sind, so möchten wir auch ein neues Gesicht von dort vorstellen: Frau Tanja Simonovic'. Sie hat nun von Frau Esther Mikuszies die Stelle für Gemeinwesenarbeit übernommen und erzählt über ihre zukünftige Arbeit und Ihre Vorhaben.

Ein weiteres neues Gesicht haben vielleicht einige Bürgerinnen und Bürger unseres Stadtteils entdeckt: Die neue Stadtteilmanagerin Frau Ulrike Codina Koch, ohne Bindestrich(!). Sie hat die Arbeit von Frau Sandra Lüning übernommen und zeigt in einem Interview, wie stark sie sich für den Stadtteil engagieren will.

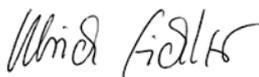
Worüber berichten wir noch? Unsere Titelgeschichte dokumentiert den leider lieblosen Umgang mit dem Kunstwerk der Sieben Eichen vom documenta-Künstler Joseph Beuys am Schlachthof.

Des weiteren erzählen wir u.a. über Neuigkeiten vom Gemeinschafts-Gartenprojekt, von der Reinigungsaktion zum Aktionstag „Sauberhaftes Kassel“ der Evangelischen Tagesstätte Finkenherd und über viele Spielmöglichkeiten, die vom Vereins „Kassel spielt“ e.V. kostenlos angeboten werden.

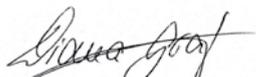
Eines sollten Sie sich jetzt schon ganz dick in den Kalender eintragen: Am 25. August 2018 findet das diesjährige Stadtteilstfest statt.

Nun wünschen wir Ihnen wieder viele sonnige und erholsame Sommertage.

Ihr FORUM WESERTOR-Team



Ulrich Eichler (ViSdP)



Diana Graf
Stadtteilmanagement Wesertor



Ingeborg Jordan
Ortsvorsteherin



10

LEBEN UND WOHNEN
Unsere neue Stadtteilmanagerin

Seit Januar 2018 arbeitet sie bereits im Stadtteilbüro: Unsere neue Stadtteilmanagerin Ulrike Codina Koch.

AKTIVITÄTEN + AKTIONEN



24

Jumpers - Jugend mit Perspektiven



40

“Ich spiele, also bin ich!”

Spiel ist ein Kulturgut, sagt der Verein „Kassel spielt“ e.V. An sechs bis sieben Tagen in der Woche kann man sich selbst von dieser Behauptung überzeugen.



20

LEBEN UND WOHNEN
7 Eichen am Pferdemarkt

Es ist ein Ort, der Stadtgeschichte geschrieben hat. Ein Ort, so verborgen und unscheinbar wie gleichzeitig spektakulär. Ein Besuch am Pferdemarkt, wo auch Joseph Beuys Spuren hinterlassen hat.

AKTIVITÄTEN + AKTIONEN



32

Wer will fleißige Handwerker(Kinder) sehen?

Es ist der 3. Mai 2018 und die Kinder der Evangelischen Kindertagesstätte Finkenherd sammeln wilden Abfall ein. Seit Jahren beteiligt sich die Kindertagesstätte am Aktionstag „Sauberhaftes Kassel“.

LEBEN UND WOHNEN

5 Jahre Stadtteilzentrum Wesertor



16

Ende Mai 2013 war der Umbau des ehemaligen evang. Gemeindehauses abgeschlossen und das neue Stadtteilzentrum Wesertor konnte eröffnet werden.

Inhalt

AKTIVITÄTEN + AKTIONEN

Spielend in die Landesverfassung - Spielen ist Kinderrecht



Aus aktuellem Anlass macht der Verein Spielmobil Rote Rübe aufmerksam auf die im Oktober stattfindende Volksabstimmung mit dem Motto: „Spielend in die Landesverfassung - Spielen ist Kinderrecht“.

LEBEN UND WOHNEN

Gemeinschafts-Gartenprojekt Wesertor



Mit einer gut besuchten Osterfeier starten die Gemeinschaftsgärtner/innen in die Gartensaison 2018.

Auf einen Blick	6
Termine	7

LEBEN + WOHNEN

Unsere neue Stadtteilmanagerin Ulrike Codina Koch	10
5 Jahre Stadtteilzentrum Wesertor	16
7 Eichen am Pferdemarkt.....	20
Aktiv im Wesertor - Der Verfügungsfonds macht's möglich	25
Förderklasse am Goethe-Gymnasium	26
Gemeinschafts-Gartenprojekt	30

AKTIVITÄTEN + AKTIONEN

Wer will fleißige Handwerker (Kinder) sehen?	32
Ich spiele, also bin ich!	40
„i-Punkt“: Treffpunkt International	
Bei uns kommt die ganze Welt zusammen	44
Jumpers - Jugend mit Perspektiven	46
Kultur vor Ort - Orte für Kultur	52
Alltägliche Grenzen überwinden	54
Spielend in die Landesverfassung	
Spiele ist Kinderrecht	58

AUS DER GESCHICHTE

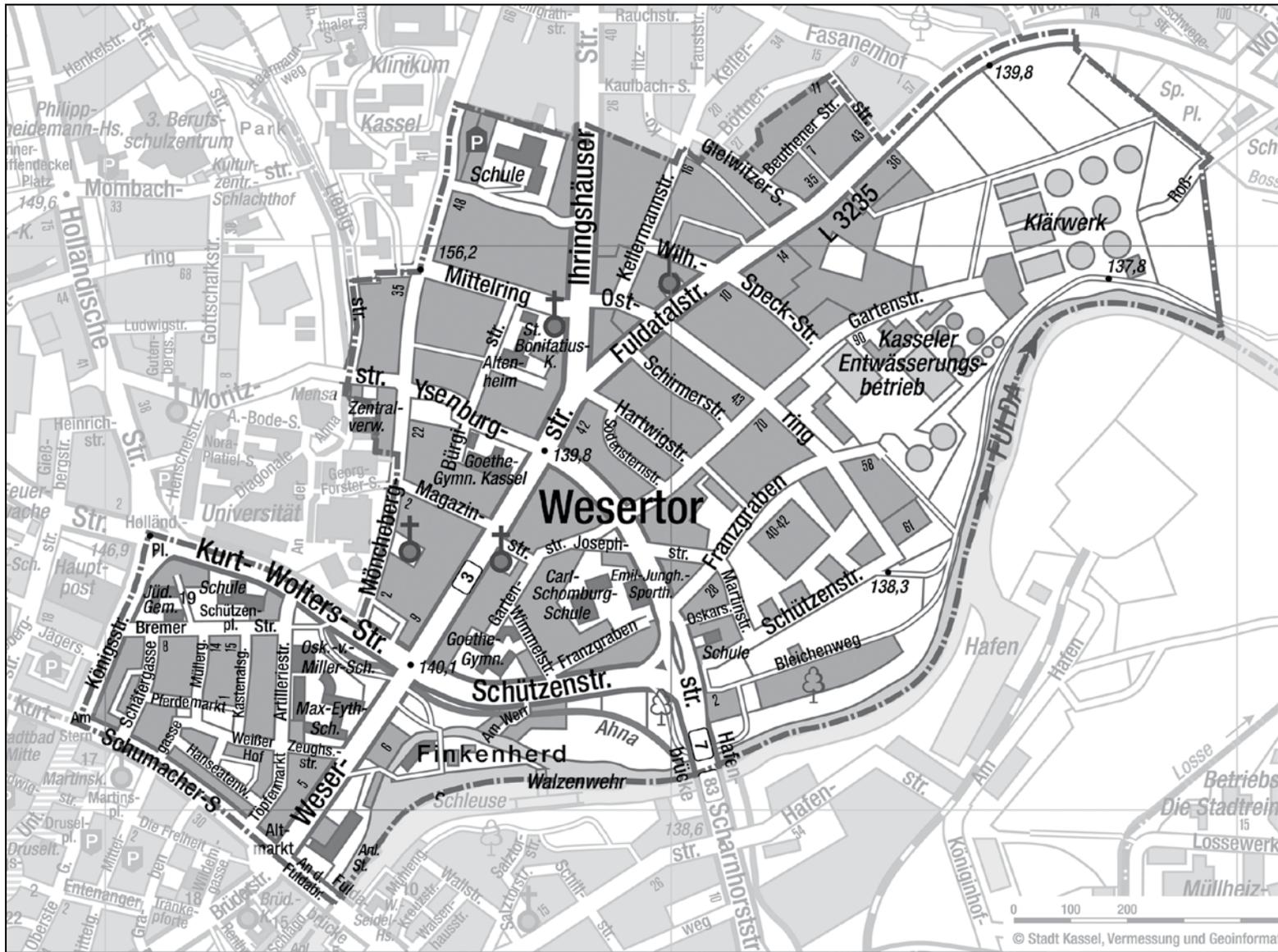
Bildung auf dem Ahnaberg	56
--------------------------------	----

BESONDERES

Bürger-Forum	36
Neue Schulleitung: Manuela Rott-Schaberick	38
Neues Gesicht im Stadtteilzentrum: Tanja Simonovic´	48
FRAMETALKS	50
Meine Rechte: Die neue Wohnung: Albtraum- und Traum-Wohnung liegen dicht beieinander	62
Fußball-WM - Bald geht's los	66
Wichtige Adressen aus dem Stadtteil	68
Ankündigung zum 13. Stadtteilstern.....	71

IMPRESSUM	70
-----------------	----

Auf einen Blick



Termine

Zusammengestellt von Annlis Latrich
Stand: Mai 2018 (ohne Gewähr)

im Stadtteil Wesertor und in der Stadt Kassel

JUNI

- 07.06. **Campusfest** 15-21 Uhr Unigelände am HoPla
Vorträge, Workshops, Führungen, Mitmachen, Informieren, Musik, Kunst und Kultur (kostenfrei)
- 12.06. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.
- 14.06. **Tauschring** 18 Uhr Stadtteilzentrum, Bistro
- 14.06 **Ökumenisches WM-Café** 17 Uhr Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Mönchebergstr. 29 | Mitbringen-Grillen/Snacks/ Getränke zum Selbstkostenpreis
- +17.06. ...
- 19.06. **Hausfest – 5 Jahre Stadtteilzentrum**
- 21.06. **Gartenfest zum Sommeranfang** ab 17 Uhr
Gemeinschaftsgarten Wesertor im Ostring
- 21.06. **Ortsbeirat** 19 Uhr öffentliche Sitzung
Stadtteilbüro, Weserstraße (Weserspitze)
- 25.06. **Sommerferien Programm-Tipps**
bis 03.08
- Wöchentlich wechselndes Ferien-Programm auf dem **Kinderbauernhof**, Am Werr
Info: www.kinderbauernhof-kassel.de
 - 1. + 2. Ferienwoche: Sportl. und Kreativangebot
tägl. anwählbar, Betreuung von 7.30 bis 17 Uhr
Hort Unterneustadt, Standort Leipzigerstr. 13
Info: www.hort-unterneustadt-kassel.de

JULI

- 10.07. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.

AUGUST

- 09.08. **Tauschring** 18 Uhr Stadtteilzentrum, Bistro
- 14.08. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.

- 22.08. **Ortsbeirat** 19 Uhr öffentliche Sitzung
- 25.08. **Stadtteilfest** ab 15 Uhr Wesertorplatz
- 27.08. **Frametalks** Kunstprojekt mit Shelley Sacks
bis 02.09. in der Neuen Brüderrkirche und Umgebung

SEPTEMBER

- 11.09. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.
- 13.09. **Tauschring** 18 Uhr Stadtteilzentrum, Bistro
- 15.09. **Hoffest Kinderbauernhof** – 14 bis 17 Uhr
- 26.09. **Ortsbeirat** 19 Uhr öffentliche Sitzung

OKTOBER

- 01.10 bis 04.10 **Rote Rübe Ferienspiele**
zum Ausklang der Saison auf dem Pferdemarkt
- 09.10. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.
- 11.10. **Tauschring** 18 Uhr Stadtteilzentrum, Bistro
- 24.10. **Ortsbeirat** 19 Uhr öffentliche Sitzung
- 28.10. **Hess. Landtagswahl** 8 bis 18 Uhr
+ **Volksabstimmung** Spielen ist Kinderrecht u.a.

NOVEMBER

- 08.11. **Tauschring** 18 Uhr Stadtteilzentrum, Bistro
- 13.11. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.
- 22.11. **Ortsbeirat** 19 Uhr öffentliche Sitzung
- 29.11. **Adventsmarkt** Stadtteilzentrum + N. Brüderrk.

DEZEMBER

- 06.12. **Interkult. Nikolausfest** Stadtteilzentrum
- 11.12. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.



Offene Bühne Weltmusik

im Stadtteilzentrum Wesertor



Jeden 2. Dienstag eines Monats um 19 Uhr



Vielfältige Musik spielen und hören! Kostenfrei
Anmeldung für Musiker bei Stefan Nadolny 0157-38 70 44 95

MUSIK – SPORT, JUGENDLICHE, KINDER

Gospelchor Up to you EFG Mönchebergstr. (M. Schienke)
Mittwochs 19.30 Uhr Probe Jugendliche u. Erw.

Kinderchor GospelKIDS EFG Möncheberg
Donnerstags 16.30-17.30 Uhr

Probe Gemischter Chor EFG Möncheberg
Donnerstags 19.30 Uhr Info: Tel.: 0561-60291207

Gitarrenkurs Stadtteilzentrum, Kursraum 1 Do 16 Uhr

Jugendkeller Wesertor Stadtteilzentrum
Mi u. Do 16-19 Uhr Jugendraum im Untergeschoss

Die Rote Rübe Auf dem Pferdemarkt | www.roteruebe.de
Montags von 14.30-17 Uhr (bis zu den Herbstferien)

Hausaufgabenbetreuung anschl. Spiel & Kreativangebot
Di, Mi + Do 14-17 Uhr mit Frau Bauer, STZ Raum 2+3



Regelmäßige Termine

Kindergruppe 6-11 Jahre, (Ev. Jugend Ks) STZ Raum 2
Freitags ab 15.00 Uhr Singen, Basteln, Geschichten u.v.m.

FREESTYLE-Halle Sport- u. Bewegung, Ostring
Di 15-21 Uhr, Mi 16-18 Uhr (8 bis 15 J.),
Mi 18-20 Uhr (nur Mädchen) 20-21 Uhr (nur Frauen),
Do 14-18.30 Uhr, Fr 16-20 Uhr,
So 13-15 Uhr (offenes Angebot)

Kinderbauernhof Am Werr 8
Di –Sa 15-18 Uhr Offenes Angebot | Di + Fr für Kinder ab 6 J. ohne Eltern | Mi für Kleink. + 1 Erw. | In allen Ferien (außer Weihnachtsferien) haben wir die gleichen Öffnungszeiten.
Neben normalem Angebot gibts ein besonderes Ferienangebot

Arabisch für Kinder N. Brüderkirche **Samstags 12.30 Uhr**

AKTIVE ELTERN (0561 - 31056 20 14)

Vorschulcafé im Stadtteilzentrum Wesertor, Raum 2
jeden 1. Montag im Monat ab 8.30 Uhr mit
Gülüzar Kaban. Beratung zu Schulthemen möglich.

Eltern Info Café Ysenburgstr. 2a, Unterneustädter Schule
jeden 2. Montag im Mon. von 8.00-9.30 Uhr mit A. Oertel
und Gülüzar Kaban | Ohne Anmeldung | kostenfrei

Elternfrühstück im Stadtteilzentrum Wesertor, Saal
Dienstags von 8.30-10.30 Uhr mit Astrid Oertel und Fatema
Elkadi | Gespräche, Infos... Kinder sind immer willkommen.

Vorschulförderung im Stadtteilzentrum im Kursraum 1
Di + Do 13.30-15.00 Uhr mit Annette Lambert und Gülüzar
Kaban | Anmeldung: 0561 - 31056 20 -14

Mütter lernen Deutsch im Stadtteilzentrum
Montags von 8.30-11.30 Uhr im Kursraum 2 mit Saskia Nagy

Offener Spielkreis in der Kita Finkenherd, Weserstr. 4
Mittwochs von 14:30-16.00 Uhr mit Saskia Nagy, G. Baykan,
Für Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren | kostenfrei

und Angebote im Stadtteil Wesertor

ERWACHSENE, KULTUR, INTERNATIONAL

Fahrradwerkstatt der Diakonie/Quartierservice
Mo-Fr von 9-13 Uhr Magazinstraße 20

Zumba Montags von 20-21 Uhr im Saal des Stadtteilz.

Amnesty International im Stadtteilzentrum Wesertor
jeden 1. Montag im Mon. 18.30 - 20 Uhr Raum 1

Integrationskurs im STZ. Mo-Fr von 8.30-12.30 Uhr R1

Deutsch Sprachkurse i. d. NBK, Raum links Mo 11 Uhr,
Di 10 + 16 Uhr, Mi 10 + 17.30 Uhr, Do 11 Uhr, Fr 10 Uhr

Computerkurs (Ev. Hoffnungsk.) Mo 16 Uhr im STZ unten

Montagessen N. Brüderkirche Montags ab ca. 19 Uhr

Food Sharing Termine siehe Aushang an Neuer Brüderkirche

Frauen-Nähtreff im Stadtteilzentrum Wesertor
Dienstags von 9.30-13.30 Uhr im Raum 2 mit Frau Sahin

Café Miteinander Stadtteilzentrum Wesertor
1.+3. Di im Mon 14.30-16 Uhr

Gartenprojekt Pfarrgarten Neue Brüderkirche,
Di 15.30 - 17.45 Uhr Gärtnern u. Imkern mit Jennifer Michaelis
Do 13.30 - 15.30 Uhr Gärtnern mit Rajaa Youssef (arabisch)

Offene Werkstatt Atelier Ch. Kalden
Dienstags 17 - 19 Uhr Schirmerstraße 12 im Wesertor
Offenes Atelier für Holz, Speckstein, Stein, Kupfer ...

Guttempler Stadtteilzentrum, Raum 1, Di + Fr 19 - 21 Uhr

Integrationskurs N. Brüderkirche, Mi 11 Uhr | kostenfrei

Kultur vor Ort (offen) im Stadtteilzentrum, Saal
jeden 1. Mi im Mon. 14.30 Uhr

Wesertortreff (offen) im Stadtteilz. Wesertor, (EFG Mberg)
jeden 2. u. 4. Mittwoch im Monat 15.00 - 16.30 Uhr im Saal

Treffpunkt International

Mi 17.30-19 Uhr im Stadtteilzentrum, im Bistro

Interkultureller Spieleabend Do 18 Uhr | N. Brüderkirche

GemeinschaftsGarten Wesertor im Ostring 49

Donnerstags ab 17 Uhr (Gartensaison) | In Kooperation mit
Essbare Stadt e.V. | Info: 01575-7977006 Angelika Folwarczny

Frauenfrühstück im Stadtteilzentrum Wesertor
jeden 1. Donnerstag im Mon. 9.30-12 Uhr (Ev. Hoffnungskg.)

Tauschring Stadtteilzentrum im Bistro
jeden 2. Donnerstag im Monat ab 18.00 Uhr

Interkulturelle Kunstwerkstatt Stadtteilzentrum
Freitags ab 14.00 Uhr im Kreativkeller

GRIPS – kompetent im Alter (0561-9875319 od. 9875511)
Montags um 14.30 Uhr im Gemeindehaus St. Bonifatius
Do 14-tägig von 10-11.30 Uhr in der Residenz Ambiente,
Do 14-tägig von 10-11.30 Uhr EFG Mönchbergstr.10

Trauercafé im Stadtteilzentr. Raum 1, (Evang. Seniorenwerk)
jeden 2. Samstag im Mon. von 10-12 Uhr | Info 0561-208425

Interkulturelles Kochen Neue Brüderkirche, Sa 18 Uhr

BERATUNG IM STADTTEILZENTRUM WESERTOR

Schuldenberatung im Büro 3, Frau Dietrich/ Frau Klatt
jeden 1. u. 3. Montag i. Mon. 15-17 Uhr (0561-92054782)

Migrations-Erstberatung (MBE) im Büro 3, Frau Doğan
Dienstags von 8.30-11.30 Uhr (0561-8616470)

Bewerbertreff im Büro 1, Frau Albrecht & Team
Mo, Di, Do + Fr von 9-16 Uhr, Mi von 9-14 Uhr

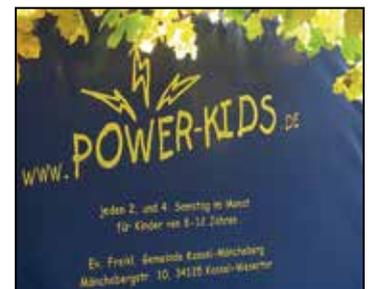
Allgem. Sozialberatung im Büro 3,
Mittwochs von 13-15 Uhr Frau Jung

Ausweis für das Diakonie-Ticket im Büro 1
Mittwochs von 14-16 Uhr Frau Beyer-Huhn/ Herr Lucas

Anlaufstelle f. Ältere / Nachbarschaftshilfe (B. Hupfeld)
jeden 2. + 4. Do im Monat 13-14.30 Uhr

Suchtberatung im Büro 3, Herr Fichtelmann
Freitags von 10-13 Uhr (0561-92054782)

FW





Unsere neue Stadtteilmanagerin Ulrike Codina Koch

Ein Gespräch mit unserem Redakteur Ulrich Eichler

Seit Januar 2018 arbeiten Sie bereits im Stadtteilbüro. Inwieweit konnten Sie sich in Ihr neues Arbeitsfeld einleben?

Zunächst einmal muss ich feststellen, dass ich mit meiner Kollegin Diana Graf wunderbar kooperieren kann.

Darüber hinaus habe ich jetzt die ersten Arbeitskreise und auch bereits einige Akteure des Stadtteils kennengelernt. Ich bin bereits mit einigen Bürgern aus dem Wesertor in Kontakt gekommen. Auch habe ich den Stadtteil von seiner Infrastruktur und auch vom Baulichen her bewusst wahrgenommen. Das war für mich natürlich etwas völlig Neues, aber jetzt habe ich in der kurzen Zeit die besondere Schönheit dieses Stadtteils kennen und schätzen gelernt.

Was hat Sie besonders gereizt, sich für diese Stelle zu bewerben?

Dieser neue Aufgabebereich war für mich besonders interessant, weil hier gemeinsam mit der Stadtplanung soziale Projekte gestaltet werden können, in dem nicht nur auf bauliche Strukturen geschaut wird, sondern auch auf Prozesse, die angestoßen werden müssen.

Darüber hinaus finde ich es spannend in einem Stadtteil arbeiten zu können, in dem es soziale Probleme gibt, wo sich Menschen vielleicht auch zurückgelassen fühlen. Hier möchte ich einen Anschluss herstellen, etwas dazu beitragen, dass es den Menschen in diesem Stadtteil besser geht.

Also, ich finde es besonders wichtig, dass es nicht nur schöne Fassaden gibt, nicht nur, dass die Plätze und Straßen schöner werden, sondern dass auch dem zwischenmenschlichen Leben eine besondere Bedeutung zukommt.

Welche Erfahrungen werden Sie hier im Stadtteil einbringen können?

Ich komme ja aus der Jugendarbeit und habe dort bereits erfahren, wie man junge Menschen begeistern kann, Eigenverantwortung zu übernehmen, eigene Projekte durchzuführen. Also genau hinhören, hinschauen, was es für Ideen gibt, und dann Unterstützung anbieten, um vielleicht das Eine oder Andere zu realisieren.

Da sind wir auch schon bei der Frage, was Ihre Auf-

gabenschwerpunkte im Stadtteilmanagement, das sie gemeinsam mit Frau Graf besetzen, konkret sind?

Ein Hauptschwerpunkt in nächster Zeit wird der sogenannte „Verfügungsfond“ sein, mit dem wir Bewohnerinnen und Bewohner für ein ganz bestimmtes Projekt, Gelder, die die Stadt Kassel zur Verfügung stellt, direkt hier im Stadtteil für kleinere Projekte zugutekommen lassen wollen.



Dabei geht es vor allem um die Förderung von Nachbarschaftskontakte. So soll zum Beispiel das Ehrenamt oder Ideen, die von der Bewohnerschaft entwickelt werden, wie man miteinander zusammenkommen kann, gefördert werden. Das könnte ein Kaffee sein, das könnten gemeinsame Frühstücke oder ein Bewohnerfest sein, es könnten Verschönerungs- oder Spiel- und Sportaktionen sein, oder Begegnungen zu Kunst, Kultur oder Bildung.

Welche Ziele wünschen Sie sich zu realisieren?

Ganz wichtig ist mir Bürger und Bewohner dieses Stadtteils zu erreichen. Ich will schauen, was gibt es hier zu verbessern, wie lässt sich so manch „zartes Pflänzlein“ unterstützen und was lässt sich mit den Bewohnern gemeinsam entwickeln. Ich will Prozesse in Gang setzen und möchte mit den Menschen zusammenkommen, sie ansprechen, sie motivieren etwas für ihren Stadtteil zu tun.

Für uns stellt sich die Frage, wie man dem hohen Austausch der Bewohner in diesem Stadtteil entgegenwirken kann, um eine gewisse Kontinuität hineinzubringen.

Wir brauchen Anreizpunkte für Familien und Studenten der Uni, sich dauerhaft im Wesertor niederzulassen.

Ich habe den Eindruck, dass so ein freier Treff fehlt, wo sich Jugendliche unverbindlich treffen können.

Wo sehen Sie die besonderen Probleme dieses Stadtteils, und wie könnten sie langfristig gelöst werden?

Da werden immer wieder die Probleme der hohen Arbeitslosigkeit, des großen Migrationshintergrunds, und dass sich die Bevölkerung hier alle fünf Jahre zu einem sehr hohen Prozentsatz austauscht, d.h. aufgrund der hohen Fluktuation stellt sich die Frage, wie man in diesem Stadtteil eine gewisse Kontinuität hineinbringen kann.

Wie können sich Bürger für ihren Stadtteil interessieren, wenn sie eigentlich nur auf der Durchreise sind? Oder was muss ein Stadtteil bieten, damit Menschen bleiben?

Das würde eigentlich zukünftig der schwierigste Teil unserer Aufgabe im Stadtteilmanagement sein. Die Idee ist, dass man versuchen muss, dem entgegenzuwirken. Wir brauchen Anreizpunkte für Familien und Studenten der Uni, sich dauerhaft im Wesertor niederzulassen. Wir müssen uns überlegen, wie wir diesen Stadtteil für alle interessant gestalten können.

Gibt es bereits Aktivitäten/Projekte, für die Sie sich besonders einsetzen möchten?

Es gibt eine Zielgruppe, die mich besonders interessiert, und zwar sind das Jugendliche. Ich habe den Eindruck, dass es so ein freies Angebot für Jugendliche konkret nicht gibt. Es gibt zwar Jugendarbeit im Stadtteilzentrum, es gibt ein Sportangebot bei „Freestyle“, aber was ich herausgehört habe, fehlt so ein freier Treff, wo sich Jugendliche unverbindlich treffen können.

Weiterhin bedeutsam ist für mich der Austausch von Religionen. Es gibt hier viele Bewohner, die einen muslimischen Hintergrund haben. Ich finde es gut, wenn man es schafft, die Moscheen noch stärker einzubeziehen, in dem sie auch einen sozialen Auftrag mit erfüllen, neben Koranschule und Moscheenbesuch.

Können Sie jetzt bereits abschätzen, welche besondere „Wesertor-Qualität“ innerhalb der Stadt Kassel als Stadtteil übersehen wird?

Zum Wesertor gehört nun mal auch die Fulda. Ich glaube, dass die Fulda als Highlight dieses Stadtteils zu wenig in das Gesamtbild mit einbezogen und anerkannt wird.

Mal ganz ehrlich: Wie viele Schweißtropfen hat Ihre neue Arbeit als Stadtteilmanagerin bereits hinterlassen?

Klar, die Arbeit hier verlangt schon einige Anstrengungen, aber Schweißtropfen hat eher das Fahrradfahren hier zu meinem Arbeitsplatz gekostet.

Wie gelingt es Ihnen die Arbeit ihres Berufs mit der Ihrer Familie in Einklang zu bringen?

Meine älteste Tochter ist 26, mein Sohn ist 24 und meine jüngste Tochter ist 12 Jahre. Unsere Jüngste mit ihrem dicken Terminkalender, die noch bei uns wohnt, ist relativ selbständig, und so gelingt es meinem Mann und mir alles ganz gut zu managen.

Wie gehen Sie mit Stress und Misserfolg um?

Mit Gesprächen und ganz viel Sport.

Szenenwechsel, jetzt werden wir intim: Inwieweit glauben Sie, dass Sie sowohl dienstlich als auch privat diszipliniert sind?

Ich glaube, dass ich ein verlässlicher Mensch bin. Absprachen und mein Gewissen sind mir wichtig. Arbeitsergebnisse sollen meine Mitmenschen und mich selbst zufrieden stellen. 13. Auf welche Fähigkeit sind Sie besonders stolz?

Ich glaube, dass ich ein breites Wissen habe und mich in viele Dinge gut reindenken kann. Ich glaube, dass ich empathisch bin, dass ich zuhören und dass ich durchaus meine eigenen Dinge zurück-

stellen kann. Darüber hinaus meine ich, dass ich die Gabe habe, systematisch zu denken und mir immer gern den Überblick verschaffe. Oh, und ich bin manchmal ein „Korinthenkacker“.

Die Stadtteilmanagerin im öffentlichen Rampenlicht: Welche Rolle spielt das modische Erscheinungsbild für Ihr Auftreten im Stadtteil?

Nun, ich bin nicht gerade das Modepüppchen. Das ist mir auch nicht wichtig. Ich habe meinen eigenen Stil und muss – dadurch, dass ich häufig mit Fahrrad unterwegs bin – eine Zwischenlösung in meinem äußeren Erscheinungsbild finden. Aber ich schlüpfe auch mal ganz gerne in förmliche Rollen, aber nicht unbedingt dem Klischee einer Managerin entsprechend.

Was bringt Sie zur Weißglut?

Wenn die Technik nicht funktioniert. Ich glaube ich bin fast technisch affin (= „wessensverwandt“, *Anm. d. Red.*) und hasse es absolut, wenn z.B. so ein Computer nicht funktioniert und immer wieder, immer wieder nicht funktioniert.

Ihr größter Fehler, den Sie sich kaum selbst verzeihen können?

Hmm. Ich mache am laufenden Band Fehler und versuche mich damit zu arrangieren. Ich habe die Hoffnung, dass alles einen Sinn ergibt.

Reden Sie auch zu Hause über Ihre Arbeit?

Na klar. Wenn ich mit einem Problem beschäftigt bin, dann berede ich das auch zuhause.

Haben Sie ein Tattoo?

(*sie lacht*) Nein. Ich habe zwar manchmal darüber nachgedacht, ob es ein Tattoo gibt, das mir besonders gefallen könnte, aber ich habe bisher nichts gefunden.

Nur mal ganz nebenbei: singen Sie unter der Dusche?

Das kann vorkommen.

Was ist Ihre schönste Erinnerung aus Ihrer Kindheit?

Ich hatte Großeltern, die Bauern waren, und das Leben als Kind auf dem Hof und mit ihnen hat mir sehr viel gebracht,



Die Stadtteilmanagerin Ulrike Codina Koch und ihr „Revier“.

bleibt unvergesslich und hat für mich einen ganz großen Wert.

Was war früher Ihr liebstes Schulfach?

Sport und Biologie. Aber Mathematik hat mir auch gefallen.

Was ist die größte Frechheit, die Sie je erlebt haben?

Ich bin gebürtige Magdeburgerin, also aus dem Osten, und was mich somit am meisten verletzt hat, war das Pauschalurteil über „Ossis“, die immer wieder herabgesetzt worden sind.

Das hat mich dann doch sehr oft gekränkt.

Das ist mir immer noch peinlich ...

Mein Mann und ich haben früher gern gespielt, auch in größeren Runden. Dabei

haben wir uns persönlich immer ziemlich ernst genommen. Keiner von uns konnte verlieren, und da haben wir uns beide einmal gegenseitig vor den anderen Mitspie-



lern so richtig fertig gemacht. Zwar haben die sich eher amüsiert, aber im Nachhinein war das für uns ziemlich peinlich und wir haben uns entschuldigt.

Wie hoch ist Ihre Rekordrechnung und wofür mussten Sie bezahlen?

Als man mir ein Auto mit dem voll beladenen kompletten Urlaubsequipment in der Sächsischen Schweiz an der deutsch-

tschechischen Grenze geklaut hat.

Was war außer Ihrer Geburt bisher das Bedeutendste in Ihrem Leben?

Die Wende. Dazu gehört auch das Leben davor und wie sich der Widerstand in der DDR entwickelt hat.

Wofür sind Sie dankbar?

Ich bin meinen Eltern und meiner guten Schulbildung dankbar.. Und: Meine Erfahrung aus dem Osten!

Welche Persönlichkeit ist für Sie ein Vorbild?

Als Kind war es Charles Darwin.

Wenn Sie eine Sache auf der Welt verändern dürften: Was wäre das?

Die Grundbedürfnisse eines jeden Menschen müssen gesichert sein. Es gibt keinen Grund, dass Menschen hungern müssen, es gibt keinen Grund, dass ein Mensch keine Arbeit hat, es gibt keinen Grund, dass ein Mensch kein kulturelles Leben erleben kann.

Mit wem - außer mit Ihrer Familie - möchten Sie mal gern ausgehen?

Mit meiner besten Freundin.

Wie halten Sie sich sportlich fit?

Fahrradfahren, Klettern, Wandern, Joggen und Bergsteigen, Yoga.

Freuen Sie sich auf die Fußball-WM?

Ja auf das gemeinsame Spieleschaun in der größeren Runde mit Familie und Freunden.

Ihr Mittel gegen Einschlafstörungen?

Ich trinke einen Tee. Ein Hörbuch hilft immer.

Bitte jetzt nicht lügen: Was war Ihre Bestzeit im Laufen auf 2000 Meter?

9:06 Minuten.

Was glauben Sie, welche Eigenschaften könnten andere besonders an Ihnen schätzen?

Ich bin durchaus unterhaltsam. Ich bin super verlässlich. Ich kann motivieren.

Was ist für Sie ein Tag so richtig perfekt?

Wenn ich viel Sport machen kann, möglichst draußen. Gutes Essen und Kunst und Kultur gemeinsam mit den richtigen Menschen genießen.

Liebe?

Das sind meine Kinder.

Was ist Ihre typische Angewohnheit?

Dinge zu suchen und dabei Selbstgespräche zu führen.

Ihr Lieblingsessen?

Salat und Fleisch.

Wovor haben Sie Angst?

Vor körperlichen Gebrechen. Wenn ich gesundheitliche Probleme bekäme, wüsste ich nicht, wie ich mich darauf einlassen könnte.

Ein unbekannter Sponsor würde Ihnen

für das Wesertor 25 Millionen Euro stiften. Für welches Projekt würden Sie es verwenden?

Für Bildung.

Welche Aufgaben mögen Sie überhaupt nicht?

Ich bin keine typische Hausfrau.

Gibt es vielleicht jemanden, bei dem Sie sich eigentlich noch entschuldigen müssten?

(zögerlich) Nun, das ist vielleicht eine Daueraufgabe. Ich überlege gerade, ich wüsste nicht, ob ich „noch eine Rechnung aufhabe“. Ich hoffe auf ein Umfeld, das mir verzeiht.

Unsere letzte Frage, haben Sie bereits im Wesertor einen Ort - außer im Stadtteilbüro - entdeckt, an dem Sie sich am liebsten aufhalten würden?

Na, ja, das sind schon die Fuldawiesen. Auf jeden Fall die Fulda.

Frau Codina Koch, wir danken Ihnen für das Gespräch.

FW



Stadtteilmanagerin
Ulrike Codina Koch vor
dem Stadtteilbüro.

Geboren am 11.02.1973 in Magdeburg, verheiratet
Schulabschluss Abitur - EOS Geschwister Scholl

Studium

Seit April 2013 - Masterstudiengang „Sozialrecht und Sozialwirtschaft“
Universität Kassel, FB 7

Oktober 1995 bis Juli 2000 - Universität Gesamthochschule Kassel,
Diplom Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (Note: 1,3) Schwerpunkt:
Bildung, Psychosoziale Beratung,
Diplomarbeit „Aspekte lokaler Arbeitsmarktpolitik“

Zusatzqualifikation

Mai 2016 bis Juni 2017 - zertifizierte Schuldner- und
Insolvenzberaterin, InFobiS Berlin

2013 - Qualifikation „Klettern in der Schule“

2008 bis 2009 - Konfliktberatung und Mediation, Evangelische Kirche
von Kurhessen-Waldeck

2004 - Kanuwanderleiterin

Juli 2000 - Psychosoziale Beratung, Zusatzdiplom der Universität
Kassel

Berufspraxis

Seit 2013 - Diakonisches Werk Region Kassel : Schuldner- und
Insolvenzberatung (Standorte Kassel und Hofgeismar)

Fundraising-Projektgruppe (2016-2017)

Keine Macht den Schulden (seit 2014) (Organisation, Konzeption und
Durchführung von Angeboten der Schuldenprävention)

Schulsozialarbeit (2013-2016) (Söhre-Schule, Lohfelden)

Mai 2010 bis Dezember 2012 - VABIA Vellmar e.V.

Projektleitung im Bereich Integration junger Menschen:

Planung, Organisation und Durchführung von Maßnahmen der
Berufsorientierung und Ausbildungsvorbereitung

Januar 2010 bis April 2010 - Comic Galerie Michael Codina Koch

GmbH: Personal, Organisation, Archivierung

Januar 2001 bis Dezember 2009 - Kirchenbezirk Baunatal, Leitung der
Kinder- und Jugendarbeit der Kirchengemeinde Großenritte

5 Jahre Stadtteilzentrum



Wesertor



Foto Klaus Wagner

Ende Mai 2013 war der Umbau des ehemaligen evang. Gemeindehauses abgeschlossen und das neue Stadtteilzentrum Wesertor konnte eröffnet werden. Seitdem sind das Diakonische Werk Region Kassel und das Kulturzentrum Schlachthof Träger des Hauses, unterstützt von einer Steuerungsgruppe und zahlreichen Nutzergruppen.

Von unserer Mitarbeiterin Tanja Simonovic'

Unterschiedliche Angebote und Gruppen, die zuvor im evang. Gemeindehaus zu Hause waren, kamen nach der Umbauphase wieder zurück in das Stadtteilzentrum, neue Gruppen und Beratungsangebote, wie die Schuldnerberatung oder Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten kamen hinzu.

Der Mittagstisch Gesegnete Mahlzeit wurde in das Angebot der Cafeteria integriert, erweitert um ein Frühstücks- und Kaffeeangebot, der Saal wird für Tagungen und vor allem für Familienfeiern von Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Stadtteil auch an den Wochenenden rege genutzt.

Ab Sommer 2017 und bis die Umbauarbeiten am Kulturzentrum Schlachthof Kassel abgeschlossen sind (voraussichtliche bis



Foto: Esther Mikuszies

Hoffest im Stadtteilzentrum.

Ende 2018) bespielt der Schlachthof den Saal mit verschiedene kulturellen Veranstaltungen.

Die unterschiedlichen Nutzergruppen treffen sich regelmäßig, um Nutzungsregeln, Anschaffungen für das Haus oder



Foto Klaus Wagner

Einblick in die Fahrradwerkstatt.

eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zu besprechen.

Es gab und gibt gemeinsame Jahresfeste. Für dieses Jahr sind folgende Festivitäten im Stadtteilzentrum Wesertor geplant: Hausfest: 19. Juni 2018, Adventsbasar: 29. November 2018, Interkulturel-

les Nikolausfest für Kinder: 6. Dezember 2018.

Stadtteilwerkstatt mit Quartiersservice und Fahrrad- und Textilwerkstatt
Trotz deutlich gesunkenen Arbeitslosenzahlen auch in Kassel profitierten viele Langzeitarbeitslose kaum von dieser Entwicklung. Im Wesertor liegt die Zahl der Arbeitslosen noch immer um fast die Hälfte über dem städtischen Durchschnitt.

Mit der Stadtteilwerkstatt wollte und will das Diakonische Werk Kassel ein Zeichen setzen, gegen Belastungen durch die verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit, gegen soziale Ausgrenzung, Armut und Isolation.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen helfen, dass Menschen wieder eine Perspektive für ihr Leben entwickeln können. Dabei sind soziale Kontakte und Kollegialität, Gestaltung der Tagesstruktur, ebenso wichtig wie Einkommen, Gesundheit und berufliche Perspektiven.

2013 gab es in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Stadtteilwerkstatt und bei der Gesegneten Mahlzeit insgesamt 28 Arbeitsgelegenheiten, sogenannte 1-Euro-Jobs, und zwei vom Jobcenter geförderte sozialversicherungspflichtige Stellen. Hinzu kam ein vom Sozialamt gefördertes Beschäftigungsprojekt für sechs Teilnehmende mit dem Schwerpunkt Tagesstrukturierung.

Insgesamt 43 Männer und Frauen haben 2013 in der Stadtteilwerkstatt und der Cafeteria/Gesegnete Mahlzeit des Stadtteilzentrums mitgearbeitet.

Heute, 2018 sind insgesamt 18 Arbeitsgelegenheiten im Stadtteilzentrum beschäftigt. Fünf Personen im Bereich Gastro, zehn Personen im Quartiersservice, drei Personen im Bewerbungsbereich. Zusätzlich sind drei Anleiter und eine Stelle für Gemeinwesenarbeit besetzt. Insgesamt

arbeiten zurzeit 22 Personen im Stadtteilzentrum Wesertor.

Projekte

Quartiersservice

Der Quartiersservice führt gemeinnützige Arbeiten im und für den Stadtteil aus. Dazu gehören zum Beispiel Grünpflegearbeiten wie die zusätzliche Reinigung von Spielplätzen sowie die Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen im Stadtteil und im Stadtteilzentrum.

Eine wiederbelebte Fahrradwerkstatt, in der Bewohner/innen des Stadtteils sich Räder zum Selbstkostenpreis zur Reparatur bringen können, ist inzwischen etabliert und wird gut genutzt.

Textilwerkstatt

Die Textilwerkstatt konnte wie der Quartiersservice mit in das neue Stadtteilzentrum umziehen. Hier wurden neuwertige Produkte, Kleidungsstücke und Accessoires aus gespendeten Stoffen hergestellt.

Mittlerweile ist die Textilwerkstatt ins Haus der Diakonie in der Hermannstr. 6 umgezogen.

Bewerbertreff

In Kooperation mit der Hoffnungskirchengemeinde gehörte der Bewerbertreff Wesertor seit Ende 2011 zu den Angeboten zuerst im Gemeindehaus, seit 2013 im Stadtteilzentrum. Gefördert durch das Jobcenter Stadt Kassel unterstützen mittlerweile eine An-

leiterin und drei Mitarbeitende in Arbeitsgelegenheiten bei der Arbeitssuche, helfen zum Beispiel bei der Zusammenstellung und Gestaltung der Bewerbungsunterlagen, beim Schreiben des Lebenslaufes oder der Stellensuche im Internet.

Obwohl im Wesertor angesiedelt, nutzen auch Bürgerinnen und Bürger aus anderen Stadtteilen das Angebot. Pro Monat kommen zwischen 200 und 250 Personen in den Bewerbertreff.

Soziale Angebote

Im Stadtteilzentrum Wesertor gibt es verschiedene Beratungsangebote und soziale Projekte wie die Suchtberatung, die Schuldnerberatung, allgemeine Sozialberatung, die Nachbarschaftshilfe und die Migrationsberatung.

Mikro-Projekte

Neben den großen Projekten gibt es eine Vielzahl an Mikro-Projekten, die im Stadtteilzentrum angeboten werden. Die Teilnahme an den Projekten ist kostenlos.

Dazu gehörten Sport für Frauen, Siebdrucken, Graffiti-Workshop und (gehören) unter anderem Basteln für Frauen, ein Nähprojekt für Frauen, das Café Miteinander, Wesertortreff, Treffpunkt International, der Tauschring, ein Recycling-Projekt und auch bald ein Upcycling Projekt. Zahlreiche Ehrenamtliche engagieren sich in verschiedenen Projekten.

Das Stadtteilzentrum hat sich dabei zunehmend auch zu einer Anlaufstelle für Geflüchtete im Wesertor entwickelt. **FW**



Foto Klaus Wagner

Manchmal muss in der Küche „gewirbelt“ werden.



Foto Klaus Wagner

Der Quartiersservice bei der Grünpflegearbeit..



Foto: Esther Mikuszies

Musikalische Begleitung beim Hof-fest des Stadtteilzentrums.

„Im Zentrum der Stadt ist das Pflanzen von Bäumen am notwendigsten für die Menschen“, Joseph Beuys 1982

7 Eichen am Pferdemarkt

Der Innenhof am oberen Ende des Pferdemarktes. Unbekannte ersetzen hier vor einigen Jahren eine fehlende Eiche.



Foto: Jörg Sperling

Es ist ein Ort, der Stadtgeschichte geschrieben hat. Ein Ort, so verborgen und unscheinbar wie gleichzeitig spektakulär. Und leider hat sich die Stadt Kassel hier vollends aus der Verantwortung gezogen. Ein Besuch am Pferdemarkt, wo auch Joseph Beuys Spuren hinterlassen hat.

Von unserer Redakteurin Elke Bockhorst

Blätter rascheln im Wind. Das Unterholz ist dicht, die Baumwurzeln ragen an manchen Stellen aus dem Gras heraus. Eine grüne Insel, mitten in einem viel befahrenen Innenhof. Sieben Bäume markieren dieses Geviert, das von den Häusern des Pferdemarktes, der Kurt-Schumacher-Straße, der Mittel- und der Schäfergasse eingerahmt wird. Sieben Bäume, die auf ein großes Kunstwerk verweisen: Das Projekt 7000 Eichen von Joseph Beuys.

Die Basaltsteine, die ihnen zur Seite gestellt wurden, sind an einigen Stellen bereits von den dicken Wurzeln umschlossen. Ein Hinweis darauf, dass zwei der Eichen seit mehr als 36 Jahren hier stehen. Andere wurden nachgepflanzt. Ein Ahorn mit einem doppelten Stamm hat sich selbst den Standort erobert. Eine junge Eiche kam vor wenigen Jahren hinzu. Dies ist ein Ort, an dem sich viel gewandelt hat und der dennoch Bestand hat. Noch.

Hier hat Beuys' documenta-Projekt am 16. März 1982 seinen Anfang genommen. Gleich nachdem die Eiche auf dem Friedrichsplatz gesetzt war, kam der Künstler mit seinem Pflanzteam hierher. Noch am selben Tag brachten sie sieben Eichen in den Boden. Denn die Anwohner dieses Innenhofs waren die ersten, die sich bei dem Künstler gemeldet hatten. Einige wünschten sich Grün für ihren Hof.

Es gab allerdings auch Gegner. Die, die lieber Parkplätze wollten. Und so lud Beuys kurzerhand alle Anwohner zur Diskussion in die Ewige Lampe. In der Kneipe am Pferdemarkt entspann sich eine intensive Diskussion. Es gibt sogar eine Tonbandaufnahme des mehrstündigen Gesprächs. Am Ende fiel eine salomonische Entscheidung: Autos und Eichen sollten sich den großen Innenhof teilen und eine friedliche Koexistenz bilden.

14 Personen zeigt ein Foto von Ute Klophaus, das nach der Pflanzaktion entstanden ist. Neben Beuys



bpk-Bildagentur

1982 auf der documenta 7 begonnene Aktion: Am Pferdemarkt pflanzten Beuys und sein Team die ersten 7 Eichen, neben jedem Baum Niederlegung eines Basaltsteinblocks.

sind unter anderem die Beuys-Vertrauten Rhea Thönges und Johannes Stüttgen sowie Annemarie Gerke zu sehen, eine Anwohnerin der Pferdemarktes, die im vergangenen Jahr gestorben ist. Sie starb mit 97 und hatte am 12. Mai Geburtstag – wie Joseph Beuys. Ihr Wohnzimmerfenster ging auf den Hof.

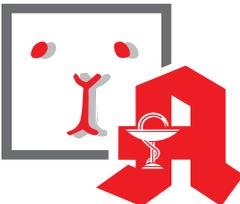
Die Bäume hatten es nicht leicht, hier Wurzeln zu schlagen. Der Untergrund besteht überwiegend aus Kriegsschutt und dem Pflaster der alten Straße. Denn vor dem Krieg verlief der Pferdemarkt schnurstracks vom Weißen Hof und der Kastanalsgasse über Müller- und Schäfergasse bis zur unteren Königsstraße. Der Straßenverlauf ging quer über den heutigen Innenhof.

„Ich werde an sehr schwierigen Plätzen im Zentrum beginnen“, hatte Beuys im März 1982 in einem Interview mit Richard Demarco gesagt. „Im Zentrum der Stadt ist das Pflanzen am notwendigsten für die Menschen...“ Und in der Tat hat Beuys am Pferdemarkt einen der schwierigsten Plätze gefunden. Nicht nur wegen des Untergrunds und der Tatsache, dass dieser Stadtteil nicht zu den umhөгtesten Orten gehört. Auch wegen seiner Geschichte.

Bei den Recherchen zum Pferdemarkt 2014 stießen einige Baumfreundinnen (die sich innerhalb und außerhalb der Stiftung 7000 Eichen engagieren) schnell darauf, dass dieser Teil der ehemaligen

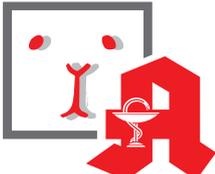
Anzeige

Bären



apotheker
am Klinikum

direkt vis-à-vis



Apotheker S. Räuber
Mönchebergstraße 50 • 34125 Kassel • ☎ **87 79 79**

Altstadt einst ein Viertel war, in dem viele Juden wohnten und arbeiteten. Die Synagoge an der Bremer Straße war (und ist auch heute) nur ein paar Schritte entfernt. Ein Blick in die alten Adressbücher im Stadtarchiv belegt, dass vor 1938 viele jüdische Geschäfte und viele jüdische Eigentümer das Leben im Stadtteil bestimmten.

Die Bewohner trugen Namen wie Israel Einhorn, Lina Löwenstein, Salomon, Samuel und Sara Horn, Lina Löwenstein, Julius und Lilly Nußbaum, Aron Sachs und Israel Rosengarten, um nur einige zu nennen, die beim Durchstöbern der Adressbücher ins Auge springen.

An der Müllergasse/Ecke Pferdemarkt handelten die Brüder Adler mit „Schuhwaren en Gros“. In der Mittelgasse 53/ Ecke Pferdemarkt verkauften Lazar und Sara Adler antiquarische Gebrauchtwaren. Dort lebten sie auch mit ihrer Familie. Der bekannte Kassler Chronist Hans Germandi gab den ersten Hinweis darauf. Das Haus lag genau an der Stelle, an der sich heute der Innenhof befindet.

1938 wurde Lazar Adler, der bis dahin als Eigentümer des Hauses in den alten Büchern gekennzeichnet ist, offenbar enteignet. Danach taucht er lediglich als Bewohner auf – bis 1942. Danach wurde er in die Mombachstraße 17 zwangsumgesiedelt und wenig später nach Theresienstadt deportiert. Noch im selben Jahr starb er dort. So geht es aus dem Buch „Namen und Schicksale der Juden Kassels 1933 bis 1945“ hervor. Auch Adele Adler, ebenfalls Bewohnerin des Hauses Mittelgasse 53, wird hier erwähnt.

Plötzlich war klar, dass dieser Ort nicht nur mit Blick auf documenta, Beuys und die Nachkriegsgeschichte bedeutsam war, sondern auch im Hinblick auf die Ereignisse vor und während der Nazi-herrschaft. Der Zustand aber war erschütternd. Müll lag unter den Bäumen, eine der Stelen war umgefallen und war überwuchert. Erst nach mehreren Auf-

räumaktionen fanden wir sie. Nur noch sechs Bäume waren übrig geblieben. Und die parkenden Autos bedrängten und bedrängen diese Bäume und ihr Wurzelwerk immer mehr.

Mitglieder der Stiftung brachten das Thema Pferdemarkt-Innenhof deshalb in den städtischen Beirat 7000 Eichen ein. Sie berichteten vom verwahrlosten Zustand des Innenhofs und den ersten Treffen mit Anwohnerinnen und Anwohnern, Sympathisantinnen, Sympathisanten und Vertretern der Wohnungsbaugesellschaft Wohnstadt, der rund ein Drittel der Mehrfamilienhäuser gehören, die den Hof rahmen. Die Stiftung verwies auf Stadt- und Kulturgeschichte und hoffte auf eine Lösung.

Die kam – aber nicht wie erhofft. Wenige Wochen, nachdem der Pferdemarkt Thema im Beirat gewesen war, übereignete die Stadt die letzten ihr gehörenden Parzellen an die Wohnstadt. Und nimmt keinerlei Verantwortung für den Innenhof und das Kunstwerk wahr.

Klar – für die regelmäßigen Aufräumarbeiten lieferten die Stadtreiniger Müllsäcke und Zangen. Das war's. Dabei hatte Joseph Beuys die 7000 Bäume mit den Basaltstelen auf einem kleinen Zettel als Schenkung an Oberbürgermeister Hans Eichel übergeben und dieser das Geschenk angenommen. Doch die Haltung von Garten- und Kulturamt ist heute eher deprimierend. Trotz vieler Bitten leisten sie keinerlei Beitrag zur Baumpfle-

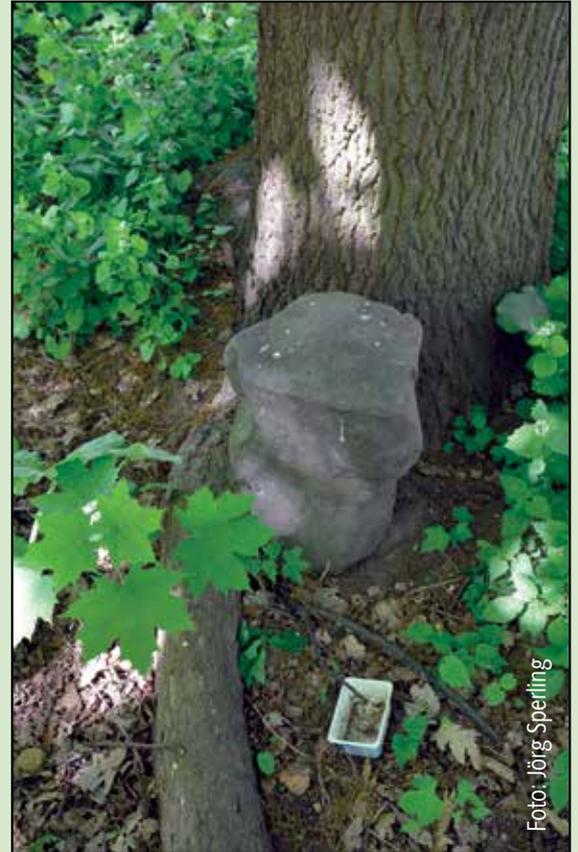


Foto: Jörg Sperling

Wurzeln umschließen eine Basaltstelen. Daneben achtlos weggeworfener Müll.



Foto: Jörg Spelling

Müll und Parkflächen beeinträchtigen den Wurzelraum der Bäume.

ge. Auch die Eigentümer der umstehenden Häuser und der Parzellen nicht. Diese verweisen auf die Stadt.

2015 entwickelten Studentinnen und Studenten von Professorin Ariane Röntz erste Ideen, wie man den Innenhof neu gestalten, die Bäume schützen und die Aufenthaltsqualität erhöhen könnte. Ei-

ne Vertreterin der Wohnstadt kam und war begeistert. Sie versprach, wenigstens auf der Seite der Wohnstadt-Häuser eine Neugestaltung anzuregen. Drei Jahre ist das her. Bei Nachfragen erklärte sie stets, sie würde die Stiftung informieren, sobald die Pläne gereift seien.

Inzwischen parken die Autos – viele Eigentümer vermieten die Innenhofparkplätze an Auswärtige – immer dichter auf und an den Baumwurzeln. Die Eigentümer verweisen an die Stadt, die an die Eigentümer, der Ortsbeirat an die Stiftung.

Was bleibt ist der kleine Kreis von Anwohnern, Sympathisantinnen und Sympathisanten, die sich regelmäßig treffen, um Müll zu sammeln, das Unterholz zu lichten. In jedem Sommer entfalten die Bäume ihr Laubdach und sie halten trotz widriger Umstände immer noch stand.

Trotz allem ist der Hof mit seinem holprigen Weg auf Kriegsschutt und mit den grünen Inseln eine Oase. Frank Schiller, einer der Anwohner, brachte es im Gespräch mit einem Reporter des Deutschlandradios auf den Punkt: „Beuys‘ Motto war: Stadtverwaltung statt Verwaltung. Für mich sind diese Bäume mit ihrem Unterholz und dem heruntergefallenen Laub im Herbst ein Wald in der Stadt.“

FW

Joseph Beuys und seine „Stadtverwaltung“

Zwischen 1982 und 1987 brachten Joseph Beuys und sein Baumpflanzbüro 7000 Bäume und je eine Basaltstele in die Erde. Sie pflanzten überwiegend Eichen, aber auch Platanen, Ahorne und andere Baumarten. Es war Beuys' Beitrag zur documenta 7. Er setzte auf die Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger: für 500 Mark konnten sie einen Baum am Standort ihrer Wahl pflanzen lassen. Letztlich aber musste der Künstler einen Großteil des Projektes selbst finanzieren und es dauerte fünf Jahre, bis das Projekt abgeschlossen war. Beuys sah die Zeit gekommen, um das Museum zu verlassen und direkt in die Lebenswirklichkeit der Menschen einzuwirken. Er nannte das Projekt „Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“. Beuys starb bereits 1986, den letzten Baum pflanzte sein Sohn Wenzel.

Anzeige

Gute Aussichten

Mit dieser Anzeige könnten Sie 2018 Ihre Kunden direkt erreichen.
Diese Anzeige kostet Sie hier nur 90,- Euro.

Aktiv im Wesertor

Der Verfügungsfonds macht's möglich

Von unserer Redakteurin Ulrike Codina Koch

Ein Straßenfest wäre toll, mit Musik und alle Nachbarn zaubern etwas für das Überraschungsbuffet.

Ein Turnier soll es sein: Fußball, Karaoke, Federball oder doch lieber ein Brettspiel?

Ein lauschiges Plätzchen muss her, um mit Nachbarn gemütlich beisammen sitzen zu können. Da erfährt man, was im Stadtteil los ist. Vielleicht findet man ein offenes Ohr für die kleinen Alltagsorgen oder erhält praktische Hilfe.

Voneinander lernen oder auch miteinander in einem Sprachkurs zum Beispiel, weil gutes Deutsch Türen öffnet, in der Schule und an der Arbeit.

Das Alleinsein überwinden und zusammen aktiv werden, um möglicherweise gemeinsam den Vorgarten gestalten und zu pflegen.

Alle gemeinnützigen Aktionen, die das Wesertor lebenswerter machen, sind es wert unterstützt zu werden. Das Stadtteilmanagement hilft, aus Ideen konkrete Projekte zu entwickeln. Was ist zu beachten? Wie kann das finanziert werden?

Der Verfügungsfonds macht's möglich! Im Rahmen des Bund-

Länder-Programms „Soziale Stadt“ werden für das Fördergebiet jährlich Gelder beantragt, damit Bürgerinnen und Bürger aktiv werden können. Gemeinnützige Veranstaltungen und Aktionen sollen also auch finanziell gefördert werden: Material, Werbung, Miete, Honorare, etc.

Die Mittel sind begrenzt. Daher braucht es Regeln und Verantwortliche. Während das Stadtteilmanagement die Aufgabe hat, alle Beteiligten zu beraten und organisatorisch zuzuarbeiten, soll die Verfügungsfonds-Jury selbstständig entscheiden, welches Gemeinschaftsprojekt mit Geld unterstützt werden soll.

Mitglieder der Jury sollen mehrheitlich Bürgerinnen und Bürger sein, aber auch professionelle Akteure des Stadtteils. Die Verfügungsfonds-Jury klärt, ob es sich um ein förderfähiges Projekt handelt, wieviel Budget zur Verfügung steht, wie es verteilt werden soll und wie hoch der Förderbetrag im Einzelnen ausfällt.

Für die Jury wird derzeit eine Richtlinie als Arbeitsgrundlage erstellt, damit der Entscheidungsprozess transparent ist.

FW

Dein Stadtteil braucht dich! Verfügungsfonds-Jury

Das Stadtteilbüro sucht geschäftsfähige und verantwortungsbewusste Bürger und Bürgerinnen für die Mitarbeit in der „Verfügungsfonds-Jury“. Wer kann am besten entscheiden, welche Aktionen das Miteinander im Stadtteil fördern? Haben Sie Freude an der Diskussion oder wollten Sie schon immer mal gerechte Verteilungsregeln entwickeln und scheuen Sie sich nicht vor der Qual der Wahl, wenn es darum geht zu entscheiden, welche Ideen für den Stadtteil den Zuschlag erhalten sollen? Haben Sie eine Kollegin oder einen Nachbarn, dem Sie diese Aufgabe zu trauen. Dann bewerben Sie sich oder machen Sie Vorschläge über geeignete Personen. Ergreifen Sie die Chance: gestalten Sie Ihren Stadtteil und erleben Sie, was es heißt, Geld zu verteilen.

Intensivklasse am Goethe-Gymnasium

Von unserer Mitarbeiterin Louise Kleinheyer



Ein Mittwochmorgen wie jeder andere. Den Deutschunterricht beginnt stets die Klassenlehrerin Carola Schäfer mit einem „Guten Morgen“, und die Schülerinnen und Schüler begrüßen sie ebenfalls laut im Chor mit „Guten Morgen Frau Schäfer!“ Das hat schon eine besondere Qualität, gerade weil es in den Regelklassen nicht so ist.

In der Intensivklasse sind 13 Schülerinnen und Schüler im Alter von 12 bis 16 Jahren. Sie haben gemeinsam 24 Stunden Unterricht, davon 13 Stunden Deutsch, um ihnen die Integration zu erleichtern. Sie kommen aus Syrien, Afghanistan, Somalia, Bulgarien, Polen und Kroatien.

Da Carola Schäfer bereits vor einigen Jahren positive Erfahrungen mit Aussiedlern und Flüchtlingen aus Afrika in einer Intensivklasse machen konnten, erklärte sie sofort für den Unterricht einer Intensivklasse am Goethe-Gymnasium bereit und wurde die Klassenlehrerin. „Diese neue Aufgabe hat mich besonders interessiert, und ich sehe das für mich als Herausforderung und Bereicherung zugleich an“, erklärt sie.

Anfangs war die Verständigung schwierig, da die meisten Schüler keinerlei Deutschkenntnisse besaßen. Auch die Umstellung auf das lateinische Alphabet sei für die Jugendlichen problematisch gewesen.

Aber nicht nur der reinen Fachunterricht steht hier im Vordergrund. „Es ist viel mehr als nur Unterricht“, beschreibt Schäfer ihr Arbeit, „eigentlich begleitet man die Kinder in ihr neues Leben hier.“

So gehört zum Unterricht eben nicht nur die Vermittlung von Fachwissen dazu, sondern auch die Begleitung bei Konflikten und die Diskussion über das Alltagsleben in Deutschland und seine gesellschaftlichen Werte und Normen.

Die Schüler der Intensivklasse sind teils katholisch, teils muslimisch. Verständlich, dass Religion ein großes Thema ist. „Oberste Klassenregel bei uns lautet: alle Religionen sind gleichberechtigt.“ Zwischen den verschiedenen Glau-

bensrichtungen käme es manchmal auch zu Spannungen. „Das haben wir dann auch gleich zum Thema machen müssen.“ Der Ethik- oder Religionsunterricht findet seinen Platz im Deutschunterricht.

Jetzt teilt sie aber erst mal die Tests von letzter Woche aus. Der Notendurchschnitt ist 2,0. Die Schüler sollten einen Brief schreiben, in dem sie ein wenig von sich erzählen. Einige lesen ihre Texte laut vor.

Hallo, mein Name ist Raihan und mir geht's gut. Ich bin 14 Jahre alt und ich bin ein Meter fünfzig groß. Meine Haare sind braun, lang und glatt. Meine Augen sind grün. Ich trage gerne ein grünes Kleid.

Liebe Grüße, Raihan

Raihan K. ist mit ihrer Familie aus Syrien geflüchtet. Sie waren einige Jahre in der Türkei und sind nun seit einem Jahr in Deutschland. Raihan gefällt es hier gut. Sie möchte Apothekerin werden, so wie ihre Mutter. Ob sie später zurück nach Syrien möchte, weiß sie noch nicht, „Vielleicht, wenn der Krieg dort vorbei ist.“, sagt sie.

Raihans Schwester Kouljan geht auch mit ihr in die Klasse, obwohl sie zwei Jahre jünger ist.

Die Schülerinnen und Schüler haben gemeinsam Unterricht in Deutsch, Mathe, Bio, Musik und Sport. An bestimmten Tagen besuchen sie auch die regulären Klassen. Trotzdem bestehe wenig Kontakt zu den anderen Schülern, so Schäfer, „das sind deutliche Berührungsängste.“ Die Schülerinnen und Schüler der Intensivklasse würden manchmal als „Bedrohung“ oder „Belastung“ empfunden.



Die Klassenregeln, von jeder Schülerin und jedem Schüler unterschrieben.

den und stießen daher bisweilen auf Ablehnung.

Vor der Gründung der Intensivklasse wurden die Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse den regulären Klassen zugeordnet. Da sie sich kaum verständigen konnten, saßen sie meistens hinten im Klassenraum und nahmen kaum am Unterrichtsgeschehen teil. Diese Form von Isolation hätte sich möglicherweise in den folgenden Wochen etabliert. Manche Schülerinnen und Schüler hätten hingegen aber auch Freunde in den anderen Klassen gefunden, so wie Raihan.

Ein Patenprojekt, bei dem Schüler der regulären Klassen die Patenschaft für Schülerinnen und Schüler der Intensivklasse übernehmen, besteht am Goethe-Gymnasium noch nicht. Ein zuverlässiger Pate aus anderen Klassen wäre sicherlich hilfreich“, betont Schäfer.

Zurück zu Shukri. Sie ist 14 Jahre alt und kommt aus Somalia. Seit zwei Jahren ist sie in Deutschland und lebt jetzt mit ihren vier Brüdern und ihrer kleinen Schwester in Kassel. Sie erzählt, wie sie sich bei ihrer Ankunft gefühlt hat: „Ich hab eigentlich nichts verstanden, und ich hab mich ein bisschen ängstlich gefühlt.“ Jetzt möchte sie Lehrerin oder Ärztin werden.

Semi, ist 15 Jahre alt und kommt aus Kroatien. Er ist aufgrund des Berufs seiner Eltern nach Deutschland gekommen und hatte anfangs niemanden in der Klasse gefunden, mit dem er sich verständigen konnte.

Viele seiner Mitschüler können sich auf Arabisch oder Türkisch unterhalten, da sie auf ihren Fluchtwegen lange Zeit in der Türkei verbracht haben. Er erzählt, dass er gern Fußball und Videospiele spielt und schließlich Ingenieur werden möchte.

Innerhalb eines Jahres hat die Klassenlehrerin ihre Schülerinnen und Schüler ganz gut kennengelernt. „Ich kenne inzwischen auch alle Eltern“, erklärt sie. Über die persönlichen Schicksale und Fluchtgeschichten der Kinder habe sie im Laufe der Zeit immer mehr erfahren.

Auf die Frage nach ihrer besonderen Rolle als Klassenlehrerin antwortet sie: „Ich muss in erster Linie ein Vertrauensverhältnis zu den Jugendlichen aufbauen. Die Schülerinnen und Schüler kommen mit all ihren Problemen, die sie erfahren mussten, wollen ganz viel erzählen und treten natürlich mit all ihren Fragen ganz persönlich an mich heran.“

Sie weiß, dass viel von ihrem Engagement abhängt. „Das entscheidende für die Arbeit in dieser Klasse ist eine positive Grundeinstellung und der Blick für den einzelnen Schüler und dessen Geschichte“, erläutert sie. Es gäbe zwar Fortbildungen für Lehrer, die in Intensivklassen unterrichtet, aber Vieles hätte sie sich auch selber beibringen müssen. „Ich habe einiges probiert und inzwischen herausgefunden, was gut funktioniert, was gut ankommt und was weniger.“

Nach einem Jahr Unterricht sei nun auch allmählich klar, auf welchem sprachlichen Niveau sich die Schülerinnen und Schüler bewegten. „Am Anfang weiß man ja nicht, ob es an der Sprachbarriere liegt, oder ob es auch etwas mit der Arbeitshaltung, mit der Lernbereitschaft oder auch den Fähigkeiten zu tun hat.“ Sie erklärt, dass in diesen Punkten durchaus Parallelen zu den Schülerinnen und Schülern der Regelklasse bestehen.

Als größte Schwierigkeit im Zusammenleben in der Klasse nennt Schäfer „... die Konflikte, die die Jugendlichen mit in den Klassenraum bringen.“. Das seien z.B. unterschiedliche Wertvorstellungen, der Umgang und die Toleranz mit den verschiedenen Religionen oder

„Das entscheidende für die Arbeit in dieser Klasse ist eine positive Grundeinstellung und der Blick für den einzelnen Schüler und dessen Geschichte“,



Schülerinnen und Schüler der Intensivklasse.

die Gleichstellung von Frau und Mann.

„Inzwischen haben sie erkannt, wie wichtig es für uns ist, dem anderen gegenüber Respekt zu erweisen.“ Darüber hinaus würden besonders die Mädchen den Schulbesuch als besondere Chance wahrnehmen, die sie so vorher nicht bekommen hätten.

Wie sehr sie diese Chance nutzen können, hängt aber auch sehr vom Alter der Schüler ab. Die Älteren haben nur noch

zwei bis drei Jahre Zeit, die sie voraussichtlich in der Schule verbringen werden. Die Jüngeren hingegen haben dann nach den zwei Jahren Intensivunterricht die Möglichkeit, einen Haupt- oder Realschulabschluß oder auch das Abitur zu machen.

Raihan kann so vielleicht ihren Traum als Apothekerin verwirklichen.

FW

Anzeige

A
lattrich grafik-design

Anlli Lattrich
Mönchebergstraße 33
34125 Kassel
Telefon: 0561-874227
info@lattrich-grafik.de
www.lattrich-grafik.de

■ **Konzeption und Gestaltung**

Briefpapier, Broschüren, Flyer, Fotos, Grafiken, Icons, Karten, Kalender, Logos, Plakate, Roll-Up-Displays, Schilder, Visitenkarten, Webseiten, ...

■ **Kassel Ansichtskarten** (Verkauf bei Karibu, Unibuch, ...)

■ **Kalender Kassel Ansichten**



Gemeinschafts Gartenprojekt Wesertor

Von unserer Redakteurin Annli Lattrich

Mit einer gut besuchten Osterfeier starten die Gemeinschaftsgärtner/innen in die Gartensaison 2018.



Am 31. März ab 19 Uhr versammeln sich zahlreiche Besucher im Gemeinschafts-



garten am Ostring: Gartenfreunde, Nachbarn, Freunde der Essbaren Stadt, von Transition Town, Greenpeace, Foodsharer, ... Neben veganen Speisen gibt es Bratwurst



Ahmad, Jenne und Stefan Nadolny

vom Grill und von Foodsharing Backwaren und Gemüse zum Mitnehmen.



Tassilo, Carmen und Karsten

Für gute Stimmung sorgen die Musikbeiträge von Ahmad, Jenne, Stefan, Tassilo,



Carmen u. Karsten. Alles in allem ein gelungener Start in die 4. Gartensaison.



Nach Ostern kommen einige neue Interessenten zur Gruppe hinzu – jede/r, der



mitgärtnern möchte, kann mitmachen – die Treffen sind donnerstags um 17 Uhr:



Gemeinsam werden die Beete vorbereitet, Wege mit Rindenmulch angelegt ...



Die vor dem Winter geleerten Wasserbehälter sind jetzt auch wieder gefüllt. Ein großer Dank geht an die freundlichen Helfer von KasselWasser. Das schöne Wetter

lockt die Menschen aus den Wohnungen – auf dem Gelände ist richtig viel los.



Am Beetrand werden Dicke Bohnen, auch Saubohnen genannt, in einer Reihe

gelegt. Archäologischen Funden zufolge gab es die Saubohne bereits vor 9000

Jahren in Israel. 6 Wochen später sind die Pflänzchen beachtlich gewachsen.



Für das Staudenbeet in der Ecke muss der Boden noch vorbereitet werden.

Für die Hochbeete wurde ein Plan erstellt, wohin welche Kräuter, Gemüse

oder Blumen gepflanzt oder gesät werden. Sie sollen hübsch aussehen und viel-



fältige Düfte verströmen. Das Pfirsichbäumchen blüht u. dann auch der Apfel-



baum. Leider hat er ein paar Äste durch heruntergeworfenen Hausrat verloren.



Wir freuen uns auf einen schönen Sommer im Gemeinschaftsgarten am Ostring.



Wer will fleißige Ha

A photograph showing a group of children and adults participating in a cleanup activity in a park. The children are wearing orange safety vests and are holding sticks and bags, likely for collecting litter. The adults are also wearing safety vests and are helping the children. The background shows a large tree and a grassy area.

Es ist der 3. Mai 2018 und die Kinder der Evangelischen Kindertagesstätte Finkenherd sammeln wilden Abfall ein. Seit Jahren beteiligt sich die Kindertagesstätte am Aktionstag „Sauberhaftes Kassel“. Die Stadtreiniger Kassel rufen jährlich Kindergärten, Schulen und Bürgerinnen und Bürger zu organisierten Putzaktionen auf. Entsprechendes Werkzeug sowie der Abtransport des gesammelten Mülls werden von den Stadtreinigern organisiert.

Kindwerker (Kinder) sehen



Vorbereitung zur großen Sammelaktion von der Evangelische Kindertagesstätte Finkenherd.



„Hier Müllmänner“, die Kindergartenkinder haben viel Spaß beim Aufräumen.

Von unserer Redakteurin Ulrike Codina Koch

„Ich hab ein Müll“, „Ich hab’s zuerst“, „Hier Müllmänner“, mit diesen freudigen Ausrufen und strahlenden Augen schwärmen die Kinder der Evangelischen Kindertagesstätte Finkenherd jedes Jahr aus, um den achtlos weggeworfenen oder liegengelassenen Müll rund um ihren Kinderort einzusammeln.

türlich Müllsäcke. Für die kleinen Kinderhände hat sich der Einsatz von Holzgrillzangen zum Greifen bewährt.

„Kommt ihr Süßen, schön aufräumen“ motivieren die Erzieherinnen die Kinder. Dabei ist es unglaublich, wie schnell und sorgfältig die Kinder arbeiten. Da kommen die Erwachsenen kaum hinterher.

Die Runde beginnt direkt auf dem Kita angrenzenden Fußweg – auf dem Finkenherdl, führt durch die Grünanlage entlang der Festungsanlage und dem kleinen Bürgergarten. Hier begegnen die Senioren Frau Rehn und Herr Fell auf ihrem Spaziergang der fleißigen Kinderschar. „Das ist ganz toll und prima, dass die Kinder so mitmachen.

Der Müll ist ein großes Problem, die Abfallbehälter werden immer weniger.“, teilen sich die Spaziergänger mit. Derweil sind die Kinder schon 300 Meter weiter.

Zurück über das Kita-Außengelände zur Stadtschleuse und der Grünfläche am Karlsruhospital werden die idyllischen Orte von Kinderhänden gesäubert. Sie finden Scherben, Dosen, Zigarettenschachteln und -kippen, zerfetztes Papier, Folien und Vieles mehr. Frau Kratzenberg, die stellvertretende Kitaleitung berichtet, was jeden Montag für die Erzieherinnen ansteht: Säubern des Kinder-Gar-



„Ich hab’s zuerst!“, stolze Kindergartenkinder im Wettstreit beim Müll aufsammeln.

Damit beteiligt sich die Kita am Aktionstag „Sauberhaftes Kassel“. Die Stadtreiniger stellen dafür die geeignete Ausrüstung: orange Warnwesten, echte Bauarbeiterhandschuhe, Müllzangen und na-

tens. Die Wochenendhinterlassenschaften sind sehr ärgerlich für die Kita, aber letztendlich der Anlass den Umgang mit Müll pädagogisch aufzugreifen und am Aktionstag teilzunehmen.

Tatsächlich ist die Müllsituation seit Jahren zwar unverändert, aber Frau Kratzenberg hofft auf langfristige Effekte bei den Kindern, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und daher Verantwortung für ihre Abfälle zu übernehmen.

Auch die Eltern würden es begrüßen, dass die Kita diese Lernprozesse mit anstößt. Die Stadtreiniger könnten die Eltern noch besser durch ansprechendes Informationsmaterial im Vorfeld dieser Aktionstage einbinden.

Die Kinder werden sich später vielleicht erinnern, wie schnell gemeinsames Aufräumen geht und wieviel Spaß man dabei haben kann.

FW

Dein Stadtteil braucht dich!

Der Stadtteil darf geputzt werden. Auf Anfrage der Redaktion wollen sich im nächsten Jahr auch die Städtische Kindertagesstätte Sara-Nußbaum-Haus sowie die Katholische KiTa St. Bonifatius am Aktionstag beteiligen.

Ein weiterer Aktionstag findet unter dem Motto

„Sauberhafter Schulweg“ am 19. Juni 2018 statt.

Im Wesertor sind die Carl-Schomburg-Schule und die Unterneustädter Schule in der Ysenburgstraße beteiligt. Beide Schulen freuen sich über jede helfende Hand. Es wird um Anmeldung gebeten, damit genügend Ausrüstung für die Helferinnen und Helfer organisiert werden kann.

- Carl-Schomburg-Schule: 0561/873052
- Unterneustädter Schule, Ysenburgstraße: 0561-874029

Für das nächste Schuljahr hat auch das Goethe-Gymnasium Interesse bekundet.

Sie wollen auch aufräumen und einen Putztag organisieren? Die Stadtreiniger unterstützen dies und stellen Ausrüstung zur Verfügung und kümmern sich um den Abtransport. Dazu können Sie auf der Website der Stadtreiniger ein Anmeldeformular nutzen:

- <http://www.stadtreiniger.de/unternehmen/sauberhaftes-kassel>
- Auch das Stadtteilmanagement kann bei der Organisation helfen.



Anzeige

TOP 100
top100.de
Top-Innovator 2017

GWG
reiner wohnsinn

Neue Fahrt 2 | 34117 Kassel
Telefon 0561 – 7 00 01 - 0
www.gwg-kassel.de

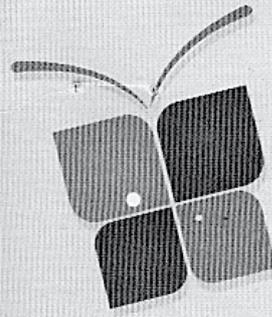
Bürgerforum

Thomas Kraft

SCHLOSSEREI & MASCHINENBAU GmbH

SCHLOSSEREI • MASCHINENBAU

Mönchebergstr. 12 • 34125 Kassel
Telefon 0561.873632 • Fax 0561.873106



Gabriele Wischner
Inhaber

Weserstraße 36
34125 Kassel

Blumenhaus Frühling

ga.wisch@t-online.de
0561-874104

INSEL-RESTAURANT FINKENHERD

Internationale und Kroatische Küche

WESERSTRASSE 6A • 34125 KASSEL
TELEFON: 0561 - 7 39 34 53
FAX: 0561 - 288 68 08
WWW.FINKENHERD-KASSEL.DE

- großer Biergarten
- direkt an der Fulda
- warme Küche von 11.00 bis 23.00 Uhr
- ca. 20 verschiedene Fischgerichte

Präsentieren
Sie sich hier mit
Ihrer Anzeige im
Wesertor

Hier ist noch Platz
für Ihre Anzeigel!

Sprechen Sie uns
an
0561-6 34 23

Andreas Kobyłka

Sanitär · Heizung · Lüftung



Mönchebergstr. 12 A
34125 Kassel
Tel.: 0561/873642
Mobil: 0171/32 98 534
Fax: 0561/8700235
eMail: kobyłka-haustechnik@arcor.de
www.haustechnik-kobyłka.de

WIR LASSEN KEINEN KALT

- Schimmelpilzbehandlung
- Komplettsanierung
- Schadensortung
- Bautrocknung

24 Stunden
Notdienst





Gaststätte
Schützenplatz
**Gutbürgerliche
deutsche Küche**
DIENSTAG-SAMSTAG AB 12 UHR
UND SONNTAG AB 10:00 UHR
MONTAG RUHETAG

Bleichenweg 5 • 34125 Kassel • Tel.: 0561 87 22 29
f.appelbaum@t-online.de

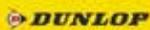


REIFEN OCHS
mehr service



2x in Kassel	Wir sind für Sie da	Unser Service
Fuldatalstraße 20 0561/874181 Frankfurter Straße 193 0561/23139	Mo. – Fr.: 08:00 – 17:00 Uhr Sa.: 07:30 – 12:30 Uhr www.reifenochs.de	Reifen-/Radwechsel · Ölwechsel Auswuchten · Bremsenservice Achsvermessung · Einlagerung Auspuffservice · Stoßdämpfer

Markenreifen vom Testsieger. Weil Ihre Sicherheit vorgeht.

*Sich im Stadtteil Wesertor
mit einer Anzeige
zu präsentieren
lohnt sich immer.*

Sprechen Sie uns an.
Tel:0561-6 34 23
oder forum-wesertor@web.de

Neue Schulleitung

Die Mönchebergschule hat seit dem 1. 8.2017 wieder eine neue Schulleitung bekommen. Wir haben Frau Manuela Rott-Schaberick sechs Fragen gestellt, um einen Einblick in Ihre neuen Aufgabe zu bekommen.

Die Fragen stellte unser Redakteur Ulrich Eichler



Manuela Rott-Schaberick vor dem Schullogo.

1.

An welcher Schule haben Sie vorher gearbeitet?

Schon seit März 2001 bin ich an der Mönchebergschule als Förder-schullehrerin beschäftigt. Meine berufliche Tätigkeit begann als Regelschullehrerin in Heiligenstadt, es folgten 10 Jahre Lehr-tätigkeit an der Petrus-Damian-Schule in Warburg.

2. Warum wollten Sie unbedingt Schulleiterin der Mönchebergschule werden?

Durch meine jahrelange Tätigkeit an der Mönchebergschule als Klassenlehrerin, als Stufenleiterin und später auch durch die Übernahme der Aufgaben einer Konrektorin habe ich umfassende Erfahrungen auf Leitungsebene sammeln können. Diese möchte ich gewinnbringend für die Mönchebergschule einbringen.

Mir sind die Arbeitsstrukturen und das engagierte Kollegium schon lange bekannt. Ich weiß, dass ich mit diesem Team an Kolleginnen und Kollegen im Hinblick auf eine veränderte Struktur der Mönchebergschule konstruktiv und kollegial zusammenarbeiten kann. Die Mönchebergschule ist mir ans Herz gewachsen und sehr wichtig.

3. Wie waren Ihre bisherigen Eindrücke von der Schule und ihrem Umfeld?

Die Mönchebergschule ist die schönste Schule von Kassel.

4. Welche Eindrücke haben Sie vom Kollegium und von den Schülerinnen und Schülern?

Die Kolleginnen und Kollegen sind

Experten in ihrer Arbeit. Sie unterstützen sich gegenseitig. Die Grundstimmung ist äußerst positiv. Es macht Spaß, mit Ihnen zu arbeiten.

krankheitsbedingte Situation bestimmt die Auswahl der Lernziele und Unterrichtsinhalte.

In unserer Arbeit spielt die Standortnä-



Das Kollegium der Mönchebergschule.

Die Schülerinnen und Schüler genießen die überschaubare, ja fast familiäre Atmosphäre in der Schule.

5. Was ist das Besondere an dieser Schule?

Die Mönchebergschule besteht noch aus zwei Abteilungen:

- Abteilung Lernen
- Abteilung Schule für Kranke

Die Abteilung Lernen befindet sich seit Jahren im Abbau. 2019 wird der letzte Jahrgang 9 verabschiedet.

Die Schule für Kranke wird dann als eigenständige Schule geführt.

Etwa 75 Kinder und Jugendliche, die in der Kinder- und Jugendklinik des Klinikums stationär aufgenommen sind, bekommen nach Absprache mit den Ärzten und Therapeuten täglich Unterricht im Gebäude der Mönchebergschule oder im Klinikum.

Ein hohes Maß an Empathie und Sensibilität im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen ist absolute Voraussetzung unserer pädagogischen Arbeit. Die

he eine entscheidende Rolle. Durch kurze Wege zwischen Schulgebäude und Klinikum können wir effizienter arbeiten, es geht wenig Zeit verloren, wir können flexibler auf unterschiedlichste Situationen reagieren.

6. Worin sehen Sie ihre wichtigsten Ziele/Aufgaben für die Mönchebergschule?

Kurz- und mittelfristig arbeiten wir an der Kommunikation und Kooperation nach außen. Das bedeutet, dass unser Bekanntheitsgrad im Stadtteil und in der Stadt Kassel verstärkt werden sollte. Wir schließen gerade wichtige Kooperationsverträge mit Regelschulen und Beratungseinrichtungen ab, damit unsere pädagogische Arbeit stärker in vernetzten Strukturen stattfinden kann.

Die Kommunikation mit dem Klinikum ist seit langem in verschiedenen Gremien etabliert und wird sehr regelhaft betrieben. Mit den Ärzten, Therapeuten und dem Pflegepersonal ist man persönlich bekannt und trifft sich auch spontan zum kurzen Austausch.

FW

Ich spiele, also bin ich!

Von unserem Redakteur Frank Plettenberg

Spiel ist ein Kulturgut, sagt der Verein „Kassel spielt“ e.V. An sechs bis sieben Tagen in der Woche kann man sich selbst von dieser Behauptung überzeugen. Dieses Angebot richtet sich an alle Bürger Kassel sowie des Landkreises, ist kostenlos und bundesweit einzigartig.

In den Vereinsräumen An der Fuldabrücke 6, Kassel stapeln sich große und kleine, alte und neue, Würfel- und Kartenspiele in den Regalen bunt übereinander. „Im Keller sind noch mehr“, sagt Anja Mann, 1. Vorsitzende des Vereins, die sich ganz dem gemütlichen Spielen verschrieben hat. Insgesamt sind es über 700 Spiele, die den Mitgliedern und allen Interessierten zur Verfügung stehen. Darunter sind Klassiker wie „Monopoly“, Must-haves wie „Die Siedler von Catan“

und das Spiel des Jahres 2017 „King of Domino“. Computerspiele, die sich seit einigen Jahren einer steigenden Beliebtheit erfreuen, findet man mit Absicht nicht.

„Uns ist die persönliche Begegnung wichtig und dass man sich auch nach dem Spielen noch einmal austauschen kann. Beim Zocken am Computer geht das Zwischenmenschliche doch verloren“, erklärt Mann den Erfolg des Vereins. Auch dass man mittlerweile überall und zu jeder Zeit auf einem Smartphone spielen kann, sieht sie nicht als Gefahr.





ist, hat der Verein Kassel spielt e.V. im letzten Jahr zusätzliche Räume bezogen. Die Gelegenheit war günstig, da die Geschäftsräume nebenan frei wurden. Interessierte und neue Mitspieler sind immer gern gesehen.

Neben den Spielereffs bietet der Verein auch Fortbildungen an und berät soziale Einrichtungen. Letztes Jahr hatten die Mitarbeiter der Drogenhilfe Nordhessen einen ganzen Tag mit Spielen verbracht. Und vor einigen Wochen waren Vertreter der Handwerkskammer dort, um zu erfahren, welche Spiele Fertigkeit

ten und Kenntnisse von Auszubildenden vertiefen können. „Denn der Kampf um Siegpunkte lehrt Kreativität und analytisches Denken, beim Streit um Regeln lernt man wieder zu diskutieren und zu kommunizieren. Spiele sind eben nicht nur Selbstzweck. Sie fördern Sozialkompetenz und man lernt ebenfalls mit mancher Niederlage umzugehen. Das Kulturgut Spiel zu fördern ist deshalb eines unserer Ziele, neben dem Spaß an der Sache, und dass wir uns gern in netter Runde treffen, um gemeinsam etwas zu machen“, erläutert Anja Mann. **FW**

Regelmäßigen Termine von „Kassel spielt e. V.“

Wochentag	Datum	Was?	Wann?	Wo?
montags	jede Woche	Magic (Modern)	um 17.00	 An der Fuldaabrücke 6 direkt am Altmarkt Richtung Fulda auf der rechten Seite
dienstags	jede Woche	Spielereff zusätzlich: Dominion	ab 19.30	
14-tägig mittwochs	ungerade Kalenderwoche	Table-Top-Treff	ab 19.30	
donnerstags	jede Woche	Magic (Draft)	um 18.00	
donnerstags	1. im Monat	Siedler-von-Catan-Treff	18.30	
freitags	jede Woche	Spielereff zusätzlich: X-Wing	ab 18.00	
samstags	jede Woche	Spielereff	ab 19.30	
14-tägig sonntags	gerade Kalenderwoche	Spielenachmittag	15:00 bis 18.00	
14-tägig sonntags	ungerade Kalenderwoche	Magic (Legacy)	10:30 bis 16.30	

Anzeige



Öz Antalya Imbiss

Inh.: K. Türkmen

Weserstr. 36 • 34125 Kassel • 0561-820 70 63

Öffnungszeiten: Montag -Samstag 10.00 - 22.00 Uhr,
Sonn- und Feiertage 12.00 - 22.00 Uhr



„i-Punkt: Treffpunkt international“

Bei uns kommt die ganze Welt zusammen

Von unserer Mitarbeiterin Sonja Kowald

„Nimm' mehr Salz, schmeckt ja nach gar nichts.“ – „So?“ – „Ist besser.“ Leise werkelt eine Gruppe von Jugendlichen vor sich hin. Im großen Saal ist es abends still, der Trubel des Deutschlernens und der Hausaufgabenhilfe ist längst vorbei und es kehrt Ruhe ein, wenn unsere Jungen und Mädchen am Mittwochabend zur Tat schreiten.



W

er sind wir? Der „i-Punkt: Treffpunkt international“ des Diakonischen Werkes Region Kassel ist seit vielen Jahren in der Förderung von Frauen

und Familien aktiv. Ursprünglich ging es um die Begleitung von Menschen einzelner Nationalitäten und darum, dass vor allem Frauen die deutsche Sprache lernen sollten. Am zentral gelegenen Standort in der Wildemannsgasse 14 treffen sich heute nun AnfängerInnen, Fortgeschrittene, Kinder, Jugendliche und Er-

wachsene, um gemeinsam zusammen zu kommen und zu lernen. Das Prinzip ist einfach: Wer Interesse hat, kommt vorbei und bringt sich ein.

Während wir am Vormittag vor allem die deutsche Sprache lernen, treffen sich am Nachmittag unsere SchülerInnen der Hausaufgabenhilfe. Hinzu kommen Sport- oder Musikgruppen sowie Gesprächskreise. Damit ist also im i-Punkt immer was los.

So auch bei den „Backpfeifen“, die als ehemalige Kochgruppe für junge Männer im Stadtteilzentrum Wesertor nun ihr Profil auch für junge Mädchen geöffnet haben. Gesund und günstig kochen ist gar nicht so schwer – Kartoffeln, etwas Gemüse und Fleisch sind schnell zubereitet. Die Backpfeifen zaubern keine Raffinessen, sondern sie lernen, wie man eine Zwiebel schneidet und aus wenigen Zutaten eine leckere Mahlzeit zubereiten kann. In vielen Haushalten ist tägliches, frisches Kochen oft nicht üblich, Bio-produkte sind kaum zu bezahlen, denn es geht um Grundlagen und darum, dass die Milch nicht ursprünglich aus der Tüte kommt.

Wer steckt dahinter? Schon seit sehr vielen Jahren existiert der i-Punkt: Treffpunkt international in der Mitte Kassels. Kleinere Förderungen von Teilprojekten durch Stiftungen, Kinder- und Jugendförderung und Spender unterstützen die Arbeit und Angebote.

Seit August 2016 wird der interkulturelle Treffpunkt durch das Deutsche Hilfswerk mit einer 3-jährigen Förderung für das Projekt „B-Treff-Flüchtlinge“ sehr unterstützt. Diese Finanzierung endet im August 2019 und wir streben eine Nachhaltigkeit an, die nur mit einer absichern den Förderung zu erreichen ist.

Es gibt einige Neuerungen, neue Nähmaschinen tun ihren Dienst immer am Donnerstagnachmittag im „Café i-Punkt“, einem Angebot für Frauen in unserem Saal.



Auftaktfest 2017.

Der Medienbereich entwickelt sich. Zehn Notebooks geben die Gelegenheit, Bewerbungen zu schreiben, im Internet zu surfen oder weiter am eigenen Vokabular zu arbeiten.

Unser Wochenplan

Montag – Freitag:

- ✓ **10.30 – 15.00 Uhr Deutschlerngruppen** für verschiedene Niveaus, für Männer und Frauen, inhaltliche Schwerpunkte z.B. auf Grammatik, Leseverstehen, kreatives Schreiben, etc.
- ✓ **15.00 – 18.00 Uhr Hausaufgabenhilfe / Medienarbeit** für verschiedene Altersstufen, alle Schulfächer und Beratung
- ✓ **15.00 – 18.00 Uhr Nachmittagsprogramme, offene Treffpunkte** für Jung und Alt

Samstag:

- ✓ **Kochgruppen, internationale Nachmittage, Sport**
- ✓ **Bitte sprechen Sie uns an!**

Herzliche Einladung auch an alle Interessierten: Die „Backpfeifen“ treffen sich immer mittwochs um 17.00 Uhr im großen Saal der Wildemannsgasse 14 in Kassel, Unsere BesucherInnen sind Jung und Alt, Männer und Frauen, aus Deutschland und aus anderen Ländern, mit und ohne Fluchthintergrund. Ganz einfach, denn bei uns kommt die ganze Welt zusammen!

FW

Informationen für alle Angebote sowie die Anmeldung unter 0561 70974-215 bei Nicole Kellner oder Sonja Kowald

Ihre Spende kommt an beim Diakonischen Werk Region Kassel: Evangelische Bank eG, BLZ 52060410, Konto 1554, BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE 81 52060410000001554

Jumpers

Jugend mit Perspektive

Von unserer Mitarbeiterin Constanze Götz



Jumpers ist ein Kinder- und Jugendhilfswerk mit Sitz in Kaufungen. Im Bildungsprogramm MENSCH – Mentoring für Schüler engagieren wir uns in Kassel und Umgebung an vier Grundschulen sowie an vier weiterführenden Schulen, um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen und sie zu fördern.

Im Rahmen von MENSCH machen wir ganz viele verschiedene Dinge. Wir unterstützen zum Beispiel Kinder mit Flucht- und Migrationshintergrund dabei, in Deutschland kulturell und sprachlich besser anzukommen.

Außerdem sind wir nachmittags in den Grundschulen und bieten unterschiedlichste Programme in Form von AGs an: es gibt zum Beispiel eine Helden-AG, in der jedes Kind seinen eigenen, inneren Helden entdecken darf, und eine Kultur-AG, in der wir uns vorwiegend mit den Kulturen der teilnehmenden Kinder beschäftigen und ab und an auch eins der „Lieblings-Heimat-Ge-



Kooperative Spiele fördern den Zusammenhalt untereinander.

richte“ nachkochen. Manchmal veranstalten wir auch Aktionstage, Camps und Freizeiten.

Ein ganz wichtiger Teil unserer Arbeit ist das Patenschaftsprogramm. In diesem Patenschaftsprogramm ist es unser Ziel, jede/n Schüler/in einzeln mit einer/einem Patin/Paten zu vernetzen. Diese/r Pa-

tin/e trifft sich regelmäßig – die Häufigkeit der Treffen unterscheidet sich je nach Altersgruppe – mit seinem Patenkind.

Das Programm ist in drei Altersstufen unterteilt: das Buddyprogramm (für Grundschüler), das „Stipendium 5plus“ (für Fünft- und Sechstklässler) sowie das „Stipendium 8plus“ (für Acht- und Neuntklässler).

Im Buddyprogramm treffen sich die Buddys wöchentlich mit „ihrem“ Grundschulkind und machen Ausflüge oder besuchen das Kind zuhause. Diese Treffen dienen vor allem der Persönlichkeitsentwicklung – die Schüler und Schülerinnen sollen die Chance bekommen, einfach mal im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen und Unternehmungen zu machen, die sonst nicht möglich wären.

Beim „Stipendium 5plus“ heißen die Paten „Bildungspaten“ – denn die kulturelle und soziale Bildung steht hier im Vordergrund. In ein bis zwei Treffen pro Monat geht es darum, den Horizont der/des Schülerin/s zu erweitern, zum Beispiel beim gemeinsamen Museums- oder Bibliotheksbesuch, bei Ausflügen in die Natur oder in unbekannte Stadtteile Kassels oder die Umgebung.

Beim „Stipendium 8plus“, bei dem die Schüler/innen „Mentoren/innen“ zur Seite gestellt bekommen, steht die Ausbildungs- und Berufsorientierung im Vordergrund. Der/die Mentor/Mentorin sollte daher schon im Beruf stehen bzw. Berufserfahrung haben, um den Mentee bei der Suche von Praktika, Ausbildungsplatz etc., bei Bewerbungen und sonstigen Fragen unterstützen zu können.

Für diese Programme sind wir immer auf der Suche nach Ehrenamtlichen, die sich für kleine oder große Schüler/innen engagieren wollen. **FW**



Plätzchen backen in der Kultur-AG.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, in einem der Projekte dabei zu sein, melden Sie sich gerne bei constanze.goetz@jumpers.de für den Bereich Grundschule oder bei nadine.knauf@jumpers.de für den Bereich der weiterführenden Schule.

Sie sind sich noch nicht sicher, welches der Projekte besser zu Ihnen passen könnte? Melden Sie sich einfach bei uns und wir helfen Ihnen bei der Überlegung!

Sie können sich nicht zeitlich, dafür aber finanziell engagieren? Unsere Arbeit ist zu 100% aus Spenden finanziert, daher sind wir auch auf solche Unterstützung angewiesen. Spendenverbindung:

Jumpers gGmbH, Evangelische Bank, IBAN DE47 5206 0410 0000 8037 74 (Spendenquittungen können ausgestellt werden)

Sie möchten ohne Mehrkosten helfen? Besuchen sie www.bildungsspende.de/jumpers-netz Weitere Informationen finden Sie unter www.jumpers.de

Neues Gesicht im Stadtteilzentrum Tanja Simonovic'

Nachdem ich verschiedene Projekte/Urbane Interventionen im öffentlichen Raum in Kassel und im Ausland initiiert, geplant und realisiert habe, arbeitete ich eineinhalb Jahre im Sandershaus in Kassel/Bettenhausen als Kulturmanagerin. Seit Anfang April habe ich nun die Stelle von Esther Mikuszies für Gemeinwesenarbeit im Stadtteilzentrum Wesertor übernommen.

Von unserer Mitarbeiterin Tanja Simonovic'



Durch die gemeinsame Planung eines kulturellen Projekts im letzten Jahr mit meiner Vorgängerin, habe ich bereits einen Einblick in ihre Arbeit im Stadtteilzentrum Wesertor bekommen. Darüber hinaus hat mir die enge Zusammenarbeit mit der Neuen Brüderrkirche sehr zugesagt.

Ich finde es toll, anderen Menschen ein Projektangebot zu ermöglichen und gleichzeitig Raum zu haben Projekte zu initiieren und umzusetzen. Diesen großen Freiraum ermöglicht das Stadtteilzentrum Wesertor. Hinzu kommt, dass ich zu Beginn meines Lehramtsstudiums zwei Jahre lang im Stadtteil Wesertor, direkt an der Weserspitze, gewohnt habe und dadurch einen emotionalen Bezug zum Stadtteil habe.

Meine bisherigen Eindrücke von dem Stadtteilzentrum Wesertor und dem Umfeld sind durchaus positiv! Es gibt viele interessante Angebote wie das Recycling-Projekt, die Bastelgruppe für Frauen und das Nähprojekt für Frauen, die im Stadtteilzentrum kostenlos angeboten werden.

Im weiteren gibt es den Bewerbertreff, bei dem Hilfesuchende Unterstützung bekommen, um ihre Bewerbung zu schreiben, und es gibt den Mittagstisch mit köstlichen Angeboten, mit täglich frisch gekochtem, warmem Essen und selbstgebackenem Kuchen.

Die Fahrradwerkstatt, bei der jeder Anwohner aus dem Stadtteil sein Fahrrad gegen den Selbstkostenpreis reparieren lassen kann, gehört zum Quartiersservice, der sich unter anderem auch darum kümmert die öffentlichen Plätze im Quartier sauber zu halten.

Zur Zeit wird der im zweiten Obergeschoss gelegene Saal vom Schlachthof Kassel regelmäßig mit großartigen kulturellen Veranstaltungen bespielt. Durch diese Angebotsvielfalt hat das

denen sie über ihre jeweiligen Aktivitäten und Angebote berichtet haben. Meine KollegInnen arbeiten alle schon eine ganze Zeit im Stadtteilzentrum Wesertor - sie wissen „wie der Hase läuft“. Das hat mir den Einstieg erleichtert.

Ich bin ja noch relativ neu im Stadtteil Wesertor. Seitdem ich hier 2002 gewohnt habe, hat sich vieles verändert. So weit ich es einschätzen kann gibt es hier eine Vielzahl an Projekten, Initiativen und Aktivitäten. Ich werde mich erst mal einfinden, um dann zu gucken, wie und wo ich mitwirken kann.

Neben dem Initiieren und Realisieren neuer Projekt sehe ich meine ersten Aufgaben vor allem darin, die Öffentlichkeitsarbeit für das Stadtteilzentrum Wesertor nach Vorne zu bringen und in Ko-



Tanja Simonovic' mit Abdllah Anaser in der Kreativ Werkstatt beim Recycling Projekt.

Stadtteilzentrum Wesertor eine besondere Bedeutung im Stadtteil.

Vom Kollegium bin ich gleich sehr herzlich aufgenommen worden. Ich hatte schon die Möglichkeit mit (fast) allen KollegInnen Gespräche zu führen, in

operation mit Pfarrer Nadolny eine Kultur AG (Kultur Arbeitsgemeinschaft) ins Leben zu rufen. Falls Kulturschaffende aus Kassel interessiert sind mitzuwirken – herzlich willkommen!

FW

Kurzvita

- Koordinatorin für Gemeinwesenarbeit Stadtteilzentrum Wesertor
- Kulturförderpreis 2016 der Stadt Kassel für das Projekt Raum für Urbane Experimente
- Kulturmanagement Sandershaus – Bettenhausen/Kassel
- Mitarbeiterin im Forschungsprojekt BlingCrete und DysCrete - BauKunstErfinden/Universität Kassel/Prof. Klusmann
- Architektur (Master of Science) – Universität Kassel
- 1. Staatsexamen (Grundschullehramt) – Universität Kassel

Projektrealisationen im öffentlichen Raum

- 2012 // R.U:E – Raum für urbane Experimente | Kassel
- 2014 // ZupaZupaa – eine schwimmende Plattform für Kunst und Kommunikation | Belgrad
- 2015 // Bäääm – Urbane Experimente an der Save | Belgrad
- 2017 // BüroMobil – Fahrende Plattform für Kommunikation | Kassel und Belgrad

Internetseite:

www.tanjasimonovic.wordpress.com/

FRAMETALKS

Vom 27. August bis zum 2. September ist das Kunstprojekt FRAMETALKS von und mit Shelley Sacks zu Gast in der Neuen Brüderkirche.

Von unserem Mitarbeiter Karsten Winnemuth

Jeder kennt in Kassel die Beuys-Eichen – und natürlich stehen auch im Wesertor einige davon. Aber was steht eigentlich dahinter? Was wollte Beuys damit? Beuys sagte „Jeder Mensch ist ein Künstler“, und er wollte, dass an seinen Kunstprojekten viele Menschen beteiligt sind. Das ist ja bei dem Eichen-Projekt auch der Fall – immer noch, wenn heute diese Bäume gepflegt werden. In diesem Sommer haben wir Gelegenheit, ein anderes Soziale-Plastik-Projekt kennenzulernen und dabei mitzumachen: Frametalks!

Die Frametalks, zu deutsch „Rahmengespräche“, werden organisiert und durchgeführt von einem Team, bestehend aus der Künstlerin selbst und ihrem Kollegen, dem Philosophen und Autor Wolfgang Zumdick, sowie einer Gruppe von Menschen aus Kassel im Umfeld von Transition Town (Stadt im Wandel) und Essbare Stadt e.V., die schon seit einigen Jahren mit Shelley Sacks zusammenarbeitet (unter dem Namen University of the Trees Micro Lab Kassel), und Pfarrer Nadolny von der Neuen Brüderkirche.

Zur Vorbereitung gibt es Ende Mai verschiedene Treffen mit der Künstlerin, in denen sich das Team gerne erwei-

tern kann um Menschen, die mit dem Ort (Stadtteilzentrum Wesertor und Neue

Brüderkirche) in irgendeiner Weise zu tun haben. Alle sind eingeladen, sich zu beteiligen und Teil des Projektes zu werden.

Soziale Plastik

Shelley Sacks ist eine international renommierte Künstlerin im Bereich Soziale Plastik. Dieser Begriff wurde im Rahmen des Erweiterten Kunstbegriffs von Joseph Beuys geprägt, um damit seine

Vorstellung einer gesellschaftsverändernden Kunst zu erläutern.

Soziale Plastik heißt heute, dass Wege entwickelt werden, wie wir mit den Ideen von Beuys (so wie „Jeder Mensch ein Künstler“ und „Kunst = Kapital“) tatsächlich arbeiten können, also u.a.: Das

Aufbauen der kreativen, imaginativen Kapazitäten von Jeder/m, sich eine andere Welt vorzustellen und die direkte Erfahrung zu machen, wie wir alle aufgerufen sind, mit den ‘unsichtbaren Materialien’ von Haltungen, Werten und Denkweisen zu arbeiten. Diese Ermöglichung des Austauschs von Betrachtenden, Teilnehmenden und eines Teams ist Teil der künstlerischen Arbeit.

Oft geht es dabei um Verbindungen zwischen individuellen und gesellschaftlichen Fragen, die Zukunft betreffend.



Shelley Sacks ist Künstlerin, Forscherin und Autorin aus Südafrika. Sie lehrt als Professorin an der Universität in Oxford am Institut für Soziale Plastik und hat zahlreiche künstlerische Projekte durchgeführt, bei denen die Beteiligung von vielen Menschen eine größere Rolle spielt. Sie war früher Mitarbeiterin von dem berühmten Künstler Joseph Beuys, der für Kassel Bedeutsames geschaffen hat, insbesondere durch das Projekt 7000 Eichen - einige der Bäume stehen auch direkt in der Weserstraße.

Soziale Plastik passt gut nach Kassel und wird auch als ein Leitmotiv in das neukulturpolitische Konzept unserer Stadt einfließen.

Frametalks

In dem Projekt Frametalks steht zunächst ein Objekt im Mittelpunkt: Ein beweglicher

Rahmen, in den eine Hirschhaut eingespannt ist, in die wiederum ein Rahmen geschnitten ist. Durch diesen Rahmen hindurch betrachtet werden fünf

Wirklichkeiten, die jede/n betreffen: Natur, Mensch, Liebe, Freiheit, Zukunft.

Diese Wirklichkeiten werden gemeinsam ‚ersucht‘ durch eine bestimmte Art von bildhaftem Denken und Austausch, von Shelley Sacks entwickelt.

Gleichzeitig sitzen zwei Personen sich auf Stühlen gegenüber, schauen einander durch diesen Rahmen hindurch an – und lassen dabei ihren Gedanken freien Lauf im Blick auf eine dieser fünf „Wirklichkeiten“. Nach einer gewissen Zeit wechseln die Personen sich ab. So werden die Gedanken immer weitergeführt. Wie wird wohl unsere Zukunft sein? Welche Rolle spielt die Natur, welche der Mensch? Wohin führt uns die Liebe? Die Hirschhaut verweist auf die vielen Opfer einer zerstörerischen Haltung der Welt gegenüber – und erinnert daran, wie wichtig es ist, nach Alternativen zu suchen. Dazu möchte das Projekt Impulse geben, und wir können gespannt sein, was sich im Miteinander und in der Auseinandersetzung mit diesem Kunst-

projekt ergibt.

Diese Arbeit in Innenraum geschieht morgens und abends je drei Stunden lang. Im Außenraum, Tagsüber, wird das Frametalks-Team den Hirschhaut-Rahmen und zehn Stühle an unterschiedliche Orte im Stadtteil ziehen.

Das Projekt dauert sieben Tage. Nach fünf Tagen zu fünf Begriffen folgt ein Tag, an dem alles zusammenkommt, und zum Abschluss am Sonntag ein eher meditativer Tag.

Es geht um die „Rahmen“-bedingungen unserer Betrachtungsweisen, um Gewalt und Opfer in der Welt und darum, wie sich Handeln ändern kann, wenn sich unser Denken ändert. „Denken ist bereits Plastik“ hat Beuys gesagt.

In diesem Projekt sind also nicht die sichtbaren Objekte das Wesentliche, sondern der lebendige Prozess, der sich mit vielen beteiligten Menschen ergibt.

Frametalks bringt Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kontexte zusammen.

Es ist ein Angebot an uns alle, die Möglichkeit einer zukunftsfähigen Gesellschaft mit unserer Vorstellungskraft kreativ zu erforschen.



Frametalks - mit dem mobilen Rahmen unterwegs in Berlin.

Kontakt für weitere Informationen:
 Stefan Nadolny (Stefan.Nadolny@ekkw.de – 0157-38704495)
 oder Karsten Winnemuth (solaterra@gmx.de)



Anzeige

 <p>Herby's FAHRSCHULE</p> <p>info@herbys-fahrschule.de • www.herbys-fahrschule.de</p>	<p>Geschäftsführer: Herbert Griesel</p> <p>Kurf-Wolters-Str.27 34123 Kassel Tel.: 0561 / 87 10 64</p> <p>Unterricht / Anmeldung: Di. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr Do. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr</p>	<p>Stembergstr.2 34121 Kassel Tel.: 0561 / 2 88 97 87</p> <p>Unterricht / Anmeldung: Mi. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr</p> <p>Allenbaunaer Str. 133 34132 Kassel Tel.: 0561 / 500 49 80</p> <p>Unterricht / Anmeldung: Mo. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr Sa. 14.00 Uhr - 16.00 Uhr</p>
<p>Mobil: 0172 / 348 40 87 - Fax: 05 61 / 920 89 37</p>		<p>Wollhager Str. 282 34128 Kassel Tel.: 0561 / 979 98 75</p> <p>Unterricht / Anmeldung: Mi. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr Sa. 12.00 Uhr - 14.00 Uhr</p>

Kultur vor Ort

Orte für Kultur

„Kultur für jeden zugänglich machen“, so lautet das Motto einer Veranstaltungsreihe, die jeden 1. Mittwoch im Monat ab 14.30 Uhr im Stadtteilzentrum Wesertor stattfindet.

Von unserer Redakteurin Anli Lattrich in Zusammenarbeit mit Angelika Folwarczny



Die Gäste von „Kultur vor Ort“ erleben seit vielen Jahren einmal im Monat ein buntes Kulturprogramm bei freiem Eintritt.



v.l.n.r. Jacqueline Engelke, Klaus Geiger, Sabine Töppel und Stefan Nadolny
Dezemberveranstaltung 2014 mit den Organisator/innen der Reihe

Eine Arbeitsgruppe des KulturNetz und die Neue Brüderkirche organisieren diese Veranstaltungsreihe – mit finanzieller



Michael Young

Foto: Jacqueline Engelke

Förderung vom Kulturamt werden Kulturakteure in den Stadtteil eingeladen.



Zitherspiel mit Axel Rüdiger

Neben bekannten Künstlern wie den Pömps, Sabine Wackernagel, oder Stolle



Senay Atac Geiger u. Klaus Geiger lesen Gedichte von Nazim Hikmet

traten u. a. die „ValschenFögel“ oder der Zauberer Marconi auf, Gedichtlesungen



Gerlinde Scherrat

wurden organisiert, Spielenachmittage mit Martin Ebel fanden statt, Gerlinde



Erinnerungskiste „Durch die Mauer getrennt“

Scherrat stellte ihre Erinnerungskiste vor, die Geschichte der Kasseler Stra-



Ahmed Khittan

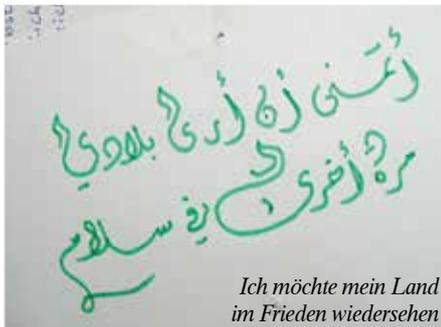
ßenbahn wurde erlebbar, interkulturelle Begegnungen fanden statt, u.v.m.



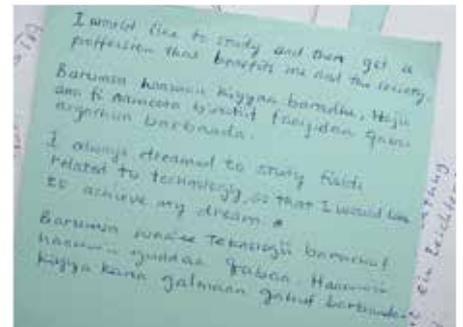
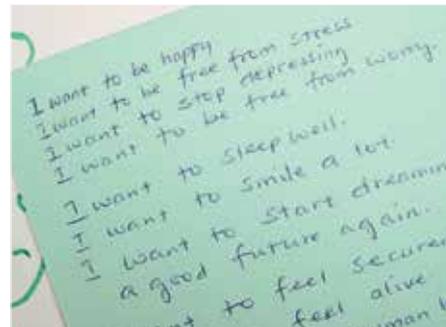
Angelika Folwarczny

Am ersten Mittwoch im März 2018 dreht sich das Gespräch mit Angelika Folwarczny um „gute Gedanken“, die wir uns machen können ...

Bereits zur documenta 14 hatte sie in Zusammenarbeit mit dem House of Commons im Narrowcast House das Projekt „gute Gedanken“ initiiert. Ihr war z.B. in Gesprächen mit Flüchtlingen aufgefallen, dass diese, immer wenn sie gefragt wurden, mit „alles gut“ antworteten. Sie hatte beobachtet, dass, wann immer sich verschiedene Menschen unter-



Ich möchte mein Land im Frieden wiederschen



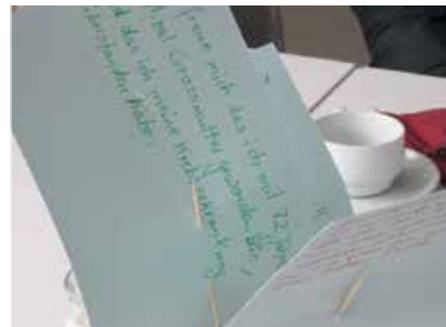
halten, es häufig um Probleme geht. Dadurch entstand die Idee, ein Gewächs-

haus aufzustellen, in dem „Gute Gedanken“ von Flüchtlingen auf Notizzetteln

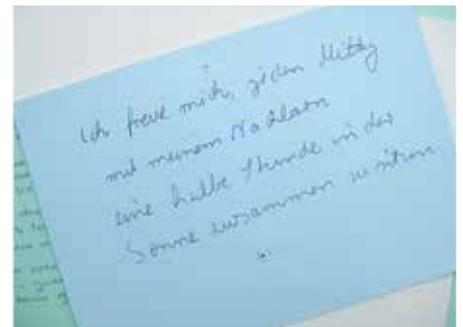
festgehalten u. gepflanzt werden – in der Hoffnung, dass sie sich vermehren, indem



Betrachter spontan weitere Zettel ausfüllen und hinzufügen. Gute Gedanken



– was immer der Einzelne darunter versteht – sollten die schlechten Gedanken



überwuchern und können so unsere Welt vielleicht ein bisschen besser machen.



Den Besucher/innen fällt zunächst nur zögerlich etwas ein. Dann darf jede/r einen Zettel vom Nachbartisch vorlesen – es entwickeln sich interessante Gespräche. Bei



Kaffee und Kuchen werden noch Pflanzanleitungen zum Mitnehmen verteilt. **FW**

Alltägliche Grenzen überwinden

Kassel ist bunt und vielfältig, denn mit mehr als 120 verschiedenen Nationalitäten sind wir hier zu Hause, und genau das wollten wir zeigen!

Von unserem Mitarbeiter Omar Dergui



Die Jugendmannschaft des Islamischen Zentrums Kassel e.V.

Um die Integration zu fördern und den Austausch zwischen den Kulturen zu verbessern, hat das islamische Zentrum Kassel

e. V., unter dem Motto „Einander kennenlernen, Miteinander spielen, Für einander da sein“, das zweite Fußballturnier der C-Jugend am 01. Mai 2018 organisiert. Es waren 8 Mannschaften eingeladen, somit er-

gaben sich etwa 120 Spieler und 200 Zuschauer.

Unterstützt wurden wir vom Ausländerbeirat der Stadt Kassel, ASG Italia und dem Projekt „Moscheen fördern Flüchtlinge“.



Von Anfang an klappte das Miteinander sehr gut. Ob bei der Eröffnung des Fußballturniers oder beim Spiel. Durch Sport wurden hier alltägliche Grenzen überwunden und somit ein kleiner Beitrag zur Integration von Menschen mit Fluchthintergrund geleistet.

„Ein so großes Event mit 8 Mannschaften und gut 120 Teilnehmenden funktioniert natürlich nur, wenn entsprechend viele Hände dies unterstützen!“, merkte Omar Dergui an, der mit seinem Verein seit zwölf Jahren ehrenamtliche soziale Arbeit in Kassel leistet.

Durch das Projekt „Moschee fördern Flüchtlinge“ war die Verpflegung für alle kostenfrei.

Am Ende, hat unsere Islamischen Zentrum Kassel e. V. Jugend Fußballmannschaft den vierten Platz belegt. Sie bestand aus über der Hälfte aus Jugendlichen mit Fluchthintergrund.

Der Verein, das Islamische Zentrum Kassel e. V., bemüht, sich aktiv mit bestehenden kommunalen Netzwerken zu verbinden um die Vielfalt und das Miteinander im Alltag zu praktizieren.

FW

Links: Die Siegermannschaft: TSV 1889 Kassel-Wolfsanger. Herzlichen Glückwunsch!

Rechts: Ein herzlicher Dank an den Ausländerbeirat der Stadt Kassel.

Anzeige

IBF

Institut für angewandte Biografie- und Familienforschung

KASSEL

Ihr Partner in Fragen der Ahnenforschung und Sozialgeschichte
Beratung - Recherche - Kurse - Vorträge - Stadteinführungen
Erstellung von Stammbäumen und Biografien

Christian Bruno von Klobuczynski M.A.

Weserstraße 38-40 • D-34125 Kassel

Phone ++49/561/9700544 • Fax ++49/561/9700545

Mobile ++49/162/9872813

www.ibf-kassel.de • klobuczynski@ibf-kassel.de

Bildung auf dem Ahnaberg

Von einer Klosterschule, einem Preis und einem Schulmeister

Eigentlich sollte es nur ein kurzer Stadtteilrundgang mit unserer neuen Stadtteilmanagerin Ulrike Codina Koch werden. Aber der 23. Januar war ein schöner Tag, und als wir am Zeughaus vorbeikamen, gingen wir auch zur dortigen Cafeteria, wo wir Schulleiter Arno Koch antrafen.

Von unserem Redakteur Christian von Klobuczynski



Ahnaberger Kloster.

Eigentlich war er im Gespräch mit seinem Stellvertreter Thomas Islei. Nach kurzer Vorstellung wurden wir aber eingeladen Platz zu nehmen um ein wenig zu plaudern.

Er teilte uns zu meiner Überraschung mit, dass er nach 15 Jahren

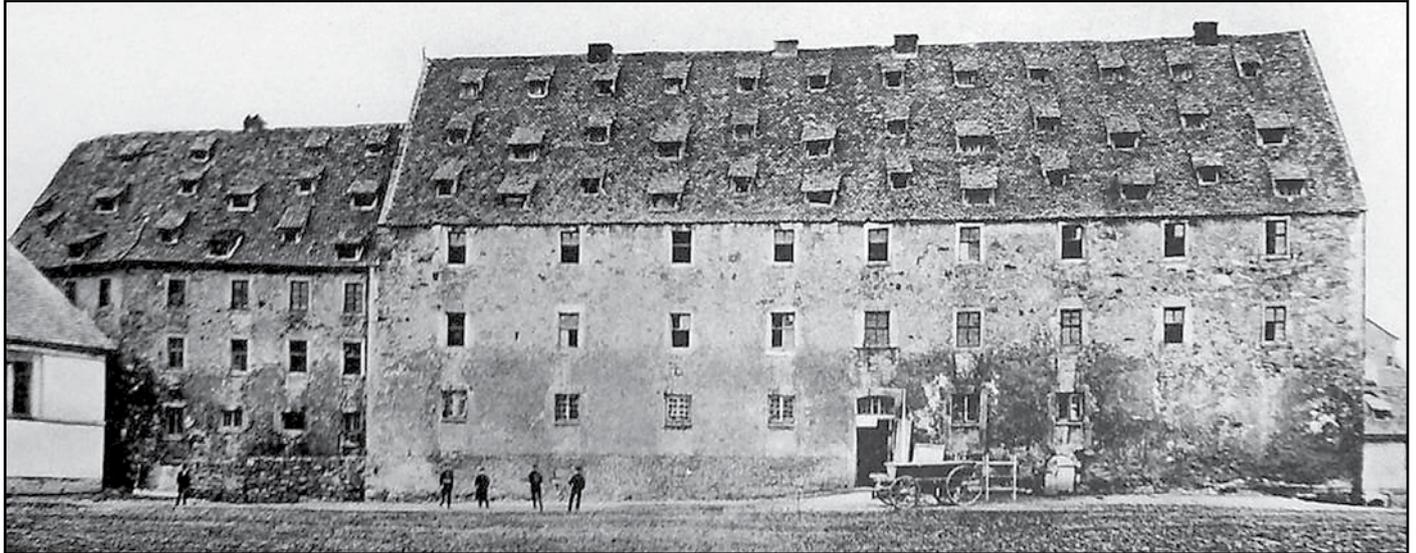
Schulleitung Ende des Monats in Pension geht. Ich habe das sehr bedauert, doch er versprach, dass er dem Wesertor treu bleiben wird.

So ziehen die Jahre dahin dachte ich, kennen wir uns ja noch aus der Zeit, als es den Zeughausverein gab und wir uns um den Erhalt der Ruine und die Geschichte des Ahnabergs bemühten.

Dort wo jetzt die Max-Eyth-Schule steht, stand nämlich ursprünglich ein Kloster, das sehr bedeutend war. Bevor die Anlage nach 1870 abgebrochen wurde, diente sie noch als Kaserne. Im Hessischen Landesmuseum gibt es noch einen Holzaltar aus der Klosterkirche, die als Pferdestall und Unterkunft für die Trainsoldaten genutzt wurde. Zwei Fotos und einige Pläne belegen, dass Kloster und Kirche richtig groß waren.

Obwohl ich als Historiker alle möglichen Bücher über die Geschichte des Wesertors gelesen hatte, überraschte mich Oberstudiendirektor Koch mit einer neuen Information. Das Ahnaberger Stift hatte einst eine Mädchenschule!

Aus seinem Büro besorgte er nun ein Buch über die Sozialgeschichte des Schulwesens in Hessen Kassel. Und tatsächlich! Als Papst Innocenz IV. 1251 das



Ahnaberger Klosterkirche.

Patronatsrecht des Klosters über die Siedlung Kassel bestätigte, erwähnte er auch die „in Wissenschaft und Sitte zu unterrichtenden Mädchen“.

15 Jahre hat es diese Schule mindestens gegeben. Aber 1266 hat der Erzbischof von Mainz die Schule schließen lassen. Der Schulbetrieb scheint die Schwestern doch wesentlich von ihrer eigentlichen Berufung abgelenkt zu haben.

Natürlich hat es in Kassel damals auch noch andere Schulen gegeben. Zumindest werden Schulmeister und Schüler in einigen Urkunden erwähnt. Einen genauen Standort haben wir aber nicht.

Mit der Ankunft der Kugelherren im Weißen Hof 1454, wurde westlich am Ahnaberg eine Knabenschule eingerichtet. Aber auch südostwärts in der Synagoge an der Judengasse, wird es wohl eine Thoraschule gegeben haben. Mit Humanismus und Buchdruck, stieg auch die Zahl der Schulen im Land.

Eine Mädchenschule war aber damals eine Ausnahme. Nur in Klöstern und in wohlhabenden Familien gab es Bildung für Mädchen. Es ist also eine kleine Sensation, dass gerade im Wesertor eine solche Mädchenschule einst bestand.

Dem nicht genug, erhielt die Max-Eyth-Schule 2017 den „Deutschen Ar-

beitgeberpreis Für Bildung“. Ein mit 10.000,- Euro ausgelobter Preis, den Einrichtungen erhalten, die Mädchen und junge Frauen für Technik und Digitalisierung begeistern können. Am 29. November konnten Arno Koch und die stellvertretende Schulsprecherin Leonie Günther, diesen Preis entgegen nehmen.



Preisverleihung Deutscher Arbeitgeberpreis 2017.

Grund genug, an dieser Stelle nochmals herzlich zu gratulieren. Den Mädchen, der Schule und einem „Schulmeister“, der nun im verdienten Unruhestand verweilen darf. Vielleicht werden wir uns in einer der vielen Grünanlagen im Wesertor treffen, wo Arno Koch mit seiner Fotokamera auf Entdeckungstour ist. Sicherlich gibt es dann auch wieder eine spannende Geschichte aus dem Wesertor zu erzählen.

FW

SPIELEND IN DIE LANDESVERFASSUNG

SPIELEN IST EIN KINDERRECHT

**Kinderrechte in die Landesverfassung beim Volksentscheid
am 28. Oktober 2018**

Spielmobil Rote Rübe e.V., Schützenplatz 3, 34117 Kassel, www.rotuerube.de

**SPIELMOBIL
ROTE RÜBE**

Von unserer Mitarbeiterin Ina König

*Impressionen von Aktionen
des Spielmobils Rote Rübe.*

Die Spielmobil-Saison wurde am 16. April 2018 mit einem großen und bunten Spielfest auf dem Schulhof der Schule Am Wall eröffnet. Ab jetzt fahren

die Spielmobile wieder regelmäßig acht öffentliche Plätze in Kassel an, um dort ein vielfältiges Spielprogramm für alle Kinder anzubieten.

Im Wesertor rollt das Spielmobil zu seinen wöchentlichen Spielaktionen auf den Pferdemarkt: immer montags von 14:30 – 17 Uhr bis zu den Herbstferien. Die Saison klingt dort mit den Ferienspielen vom 1.10. bis 4.10. aus.

Eine Ausnahme bildet dabei Montag, der 28. Mai: an diesem Tag wird das Kinderrecht auf Spiel am Weltspieltag mit einem großen Fest auf den Ahnawiesen neben dem Kinderbauernhof gefeiert. Das diesjährige Motto lautet «Kommt, lasst und draußen spielen! (Plakat und Flyer dazu in der Datei anbei)

Aus aktuellem Anlass macht der Verein Spielmobil Rote Rübe aufmerksam auf die im Oktober stattfindende Volksabstimmung mit dem Motto: „Spielend in die Landesverfassung - Spielen ist Kinderrecht“. Jeder Wahlberechtigte in Hessen kann in diesem Jahr u.a. darüber abstimmen, ob die Kinderrechte explizit in die hessische Landesverfassung aufgenommen werden.

Am 28.10.2018 wird gleichzeitig zur hessischen Landtagswahl eine Volksabstimmung über 15 Änderungsanträge zur Hessischen Landesverfassung durch-





Eröffnungsfest Rote Rübe am 16. April 2018

geführt. Eine dieser Änderungen umfasst die explizite Verankerung des Kindeswohls und das Beteiligungsrecht für Kinder als wesentliche Leitlinie.

Mit Ausnahme von Hamburg und Hessen sind die Kinderrechte bereits in allen Landesverfassungen der Bundesländer zu finden.

Anzeige

Der Verein Spielmobil Rote Rübe wurde 1990 gegründet und verfolgte von Beginn an das Ziel, den Kindern in benachteiligten Stadtteilen Kassels vielfältige Spiel- Sport- und Kreativangebote zu bieten.

Über die Jahre haben wir verschiedene Arbeits- und Bildungsschwerpunkte im Bereich „Spielen - Beteiligen - Gestalten“ aufgebaut.

Unsere Arbeit stützt sich auf die UN-Kinderrechte. Mit unseren Projekten setzen wir uns vor allem für die Umsetzung der Rechte auf Spiel und auf Mitbestimmung bzw. Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben ein.

Die Förderung der Chancengleichheit der Kinder ist uns ein wichtiges Anliegen. Kinder finden bei uns einen Rahmen vor, der sie in ihrer Individualität und Kreativität wertschätzt, anregt, fördert und bestärkt.

Wir sind ein unabhängiger Partner der Kinder und sehen unsere Arbeit zudem als kinderpolitische Interessensvertretung („Sprachrohr für Kinder“).

In dem vorläufigen Entwurf für die Änderung heißt es: „Jedes Kind hat das Recht auf Schutz sowie auf Förderung seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, ist das Wohl des Kindes ein wesentlich zu berücksichtigender Gesichtspunkt. Der Wille des Kindes ist in allen Angelegenheiten, die es betreffen, ent-

Kanzlei mit besonderer Kompetenz im Miet- und Nachbarschaftsrecht

Rechtsanwalt RAINER BRINKMEIER

war fast 20 Jahre lang als Geschäftsführer und Rechtsberater bei Mieterverein Kassel tätig. Neben Miet-, Wohnungseigentums-, und Nachbarschaftsrecht sowie Vereinsrecht als Interessenschwerpunkte ist er auch als gesetzlicher Betreuer tätig.

Rechtsanwalt Brinkmeier arbeitet in Bürogemeinschaft mit

WOLFRAM KLEIN

Dipl. Sozialarbeiter – Berufsbetreuer

Gottschalkstraße 51, 34127 Kassel (Haltestelle: Halitplatz)

Telefon 0561-8164776 Fax: 0561-8164772



ANZEIGE¹

BALD: *ECLIPSE CROSS*



Abb. zeigt Eclipse Cross
1.5 T-MIVEC ClearTec 2WD 6-Gang

- Sportlicher Fahrspaß
- Athletisches Coupé-Design
- Aktive Fahrdynamikregelung (ausstattungsabhängig)
- Modernste Smartphone-Konnektivität (ausstattungsabhängig)
- Fortschrittliche Fahrassistenzsysteme



* 5 Jahre Herstellergarantie bis 100.000 km, Details unter www.mitsubishi-motors.de/garantie

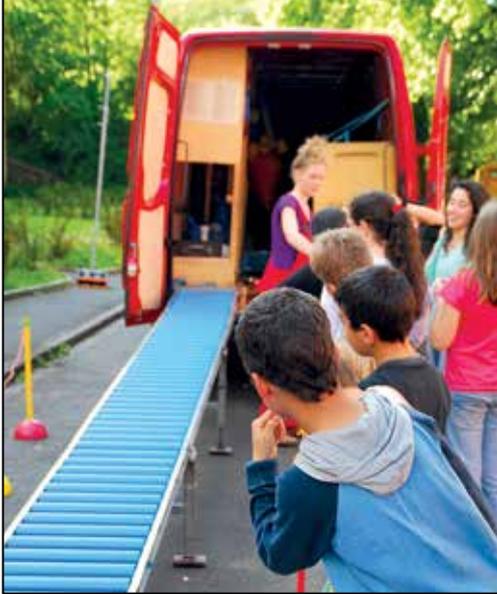
Messverfahren VO (EG) 715/2007 Eclipse Cross 1.5 T-MIVEC ClearTec 2WD 6-Gang Kraftstoffverbrauch (l/100 km) innerorts 8,2; außerorts 5,7; kombiniert 6,6. CO₂-Emission kombiniert 151 g/km. Effizienzklasse D. Eclipse Cross Kraftstoffverbrauch (l/100 km) kombiniert 7,0–6,6. CO₂-Emission kombiniert 159–151 g/km. Effizienzklasse D.

1 | Veröffentlichung der MMD Automobile GmbH, Stahlstraße 42–44, 65428 Rüsselsheim.



Autozentrum am Wesertor GmbH

Fuldatastr. 43 · 34125 Kassel · Telefon 0561/987870
www.autozentrum-wesertor.de



Immer beliebt: unsere Rollenrutsche!

sprechend seinem Alter und seiner Reife im Einklang mit den geltenden Verfahrensvorschriften angemessen zu berücksichtigen.

Die verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten der Eltern bleiben unberührt“ (aus dem Gesetzentwurf für ein Gesetz zur Ergänzung des Artikels 4 der Verfassung des Landes Hessen (Stärkung der Kinderrechte)).

Durch die explizite Aufnahme der Kinderrechte in die Hessische Landesverfassung kann ein wichtiger Schritt gelingen, die Rechte von Kindern zu stärken. **FW**

Das Spielmobil im Wesertor Die Termine im Überblick:

Auf den Pferdemarkt: immer montags von 14:30 – 17 Uhr bis zu den Herbstferien.

Am Montag, den 28.5. von 14:30 bis 17 Uhr findet der diesjährige Weltspieltag auf den Ahnwiesen (neben dem Kinderbauernhof) statt.

Die Spielmobil-Termine in anderen Stadtteilen

- Fichtner-Oestmann-Straße
Montags von 16 bis 18:30 Uhr
- Gemeinschaftsunterkunft Park Schönfeld
Dienstags von 16 bis 18:30 Uhr
- Brückenhof, GWH-Spielplatz
Dienstags von 15 bis 17:30 Uhr

- Bettenhausen, Dorfplatz (ab 16.5.)
Mittwochs von 15 bis 17:30 Uhr
- Nordstadt, 4 Tore Platz
Donnerstags von 16:30 bis 19 Uhr
- Forstfeld, Togo Platz
Donnerstags vom von 15 bis 17:30 Uhr
ausgenommen Christi Himmelfahrt und Fronleichnam

Weitere Informationen und Rückfragen:
Ina König, Geschäftsführung
Spiel- und Beteiligungsmobil Rote Rübe e.V.
Telefon: 0561-7392593
Mail: info@roteruebe.de
Internet: www.roteruebe.de

Anzeige

Ciao,

Ich bin **Gelatino**,
das Maskottchen
der Leute, die das
gute italienische Eis
machen.

Wo findest
Du mich?



SEIT 1984

Cellot
LA GELATERIA

Bei: **Cellot LA GELATERIA**
Mönchebergstraße 48 (Höhe Klinikum)

Unser bestreben ist es, Sie zu Ihrer
vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Wir halten für Sie
eine reichhaltige Auswahl
an Eis, kleinen Imbissen
und sonstigen Süßigkeiten
bereit.



Täglich durchgehend geöffnet ab 9:30 Uhr

Die neue Wohnung

Albtraum- und Traum-Wohnung liegen dicht beieinander

Von unserem Redakteur und Rechtsanwalt Rainer Brinkmeier



Wer zurzeit eine schöne und bezahlbare neue Wohnung findet, hat das große Los gezogen. Aber Vorsicht!

Vor lauter Freude, sich gegen die Vielzahl von Mitbewerbern durchgesetzt zu haben, sollte man das Gehirn nicht abschalten. Menschen, die noch beim Kauf von frischem und möglichst ökologischem Fleisch genauestens aufpassen, sind beim Abschluss eines Mietvertrages erschreckend unbedarft, obwohl es sich um die Anmietung des Lebensmittelpunktes, eine erhebliche und zudem wiederkehrende finanzielle Belastung und letztlich um ein Umfeld handelt, mit dem man die nächsten Jahre auskommen muss.

Zunächst jedoch. Wie komme ich überhaupt an eine Wohnung heran?

Als erstes sollte man sich darüber klar werden, was man überhaupt will und was man bezahlen kann. Bei der Entscheidung ist nicht nur der Schnitt der Wohnung sondern auch deren Lage, Verkehrsanbindungen, Einkaufsmöglichkei-

ten, Kindergärten und negative Punkte wie Verkehrsbelastung zu berücksichtigen. Die Traumwohnung im fünften Stock ohne Fahrstuhl kann sich letztendlich als Belastung erweisen, genauso wie der Getränkeanschub.

Extrem wichtig sind auch die Kosten: zur Miete hinzu kommen die Heizkosten, verschiedenste Nebenkosten – je nach Mietvertrag - und oftmals auch eine Kautionszahlung. Letztere kann nicht mit der Kautionszahlung der vorherigen Wohnung gezahlt werden, weil diese erst nach einiger Zeit zur Auszahlung fällig wird.

Wer Sozialleistungen bezieht, muss den Umzug ohnehin vorher mit dem Sozialamt abklären.

Ist man sich über die Rahmenbedingungen einig, sollte man alle Möglichkeiten der Suche nutzen wie Zeitungsannoncen, eine eigene Anzeige, Bewerbung bei Wohnungsbaugesellschaften, oftmals mit besonderem Erfolg aber über Mundpropaganda, über Freunde, Nachbarn und Arbeitskollegen.

An einen Makler sollte man sich nur im Notfall wenden. Die dürfen nämlich ei-

ne Courtage von zwei Kaltmieten plus Mehrwertsteuer nehmen, nicht jedoch Bearbeitungsgebühren, Vertragsausfertigungsgebühr und oder ähnliches.

Ist der Makler gleichzeitig Vermieter oder Verwalter, darf er gar keine Gebühr nehmen. Bezahlt werden muss nur bei Erfolg. Dennoch kann dies eine erhebliche zusätzliche finanzielle Belastung sein.

Gerade bei attraktiven Wohnungen kommt es oftmals zu einem Massenaufbruch der Mietinteressenten, so dass sich der Vermieter mit Fragebogen einen Überblick über die Interessenten zu verschaffen versucht. Die dort gestellten Fragen sind oft abenteuerlich.

Grundsätzlich gilt, dass nur solche Fragen wahrheitsgemäß beantwortet werden müssen, an denen der Vermieter ein berechtigtes Interesse hat. Hierzu gehört die Zahl der geplanten Bewohner, Katzen- oder Hundehaltung sowie berechnete Fragen nach der Zahlungsfähigkeit.

Der Vermieter soll sich ein Bild darüber machen können, ob der Interessent dauerhaft und pünktlich zum Zahlen der Miete in der Lage ist. Hierfür kann

er auch eine Selbstauskunft der SCHUFA verlangen. Fragen nach dem Grundbesitz, Wertpapieren oder Goldvorräten gehen ihn aber nichts an. Auch die Frage nach Schulden muss man nicht beantworten, wenn diese bezahlt sind und der Interessent in gesicherten Verhältnissen lebt. Fragen nach der Weltanschauung, der Religion, sexuellen Neigungen, Krankheiten, Schwangerschaft, Parteizugehörigkeit oder Vereinen gehen den Vermieter nichts an. Da der Vermieter dennoch auf diese Fragen Antworten erwartet, darf mit viel Fantasie geantwortet werden.

Eventuelle Vorstrafen sind auf ausdrückliche Anfrage nur anzugeben, wenn sich diese Straftaten regelmäßig gegen frühere Vermieter gerichtet haben. Ein

Angebote zur Miete oder zum Kauf in Kassel, Hess



Neu renovierte Wohnung in Kirchditmold

34130 Kassel (Kirchditmold)
Terrasse, Garten, Kelleranteil, renoviert, Einbauküche, Zentralheizung, frei
650 € Kaltmiete zzgl. NK
71 m² Wohnfläche (ca.)
3 Zimmer
Kautions 3 Monatsmieten der Kaltmiete

*Wohnungsangebot
in den Medien.*

Anzeige

Blumen
SCHMID
leben · wohlfühlen · gestalten

Blumen-Schmid GmbH

Ingenieur- und Meisterbetrieb
Fuldatalstraße 26 - 34125 Kassel
Tel.: 0561- 87 38 91
Fax: 0561- 87 13 27
Email: info@blumen-schmid-kassel.de
www.blumen-schmid-kassel.de

Mitglied im Verbund:

die **Raum|be**grüner
Bundesweit für individuelle Raumbegrünung

Führungszeugnis darf der Vermieter nicht verlangen.

Gelegentlich werden vom Vermieter oder vom Vormieter Ablösezahlungen oder Abstandssummen verlangt. Eine Ablösezahlung, also eine Zahlung, dass Vermieter oder der Vormieter die Wohnung freimachen, ist immer unwirksam, dass sie eine Umgehung der



Inzwischen soll sogar für die Vermittlung einer Wohnung eine Belohnung geboten werden. Die Ideen reichen vom Abendessen übers Kaffeekränzchen bis hin zu harter Münze – bis zu 1000 Euro werden geboten. (Aus Stuttgarter Bachgrichten vom 22.08.2015)

Regelungen des Wohnungsvermittlungsgesetzes darstellen.

Eine Abstandszahlung für Einrichtungen oder zurückgelassenes Mobiliar stellt einen normalen Kaufvertrag dar. Der Mieter ist nicht verpflichtet, sich auf dieses Angebot einzulassen – im Zweifel muss der Vormieter seine Gegenstände mitnehmen. Werden Gegenstände übernommen, darf der Preis nicht mehr als die Hälfte über dem aktuellen Marktwert lie-

gen. Ansonsten kann zurückgefordert werden.

Achtung: Werden Umbauten übernommen, muss der Vermieter zustimmen!

Liegt dann endlich ein Vertrag auf dem Tisch, wird es ernst. In einem solchen Vertrag zählt jedes Wort. Grundsätzlich gilt auch ein mündlicher Mietvertrag. Notwendiger Bestandteil eines Mietvertrages ist, dass sich die Parteien über die Vertragsparteien, die Mietsache und den zu zahlenden Mietzins einig sind.

Ansonsten gibt es eine Vielzahl von Vertragsformularen, die gültige und ungültige Klauseln enthalten, so auch aus dem Schreibwarenhandel.

Besondere Vorsicht ist geboten, wenn der Vermieter den Formulklauseln handschriftlich oder mit Schreibmaschine weitere Vereinbarungen hinzugefügt hat. Diese gehen oftmals über die zulässigen Grenzen hinaus und können unwirksam sein.

Ist eine Vertragsklausel unwirksam, d.h., gibt es hierzu schon gerichtliche Entscheidungen, gilt dies auch, wenn

Anzeige

über 80 Jahre
Ihr Reisebüro in Kassel

Fordern Sie unsere aktuellen Reise-Kataloge für Sommer und Winter
www.petersreisedienst.de
 Email: info@petersreisedienst.de





- Kur- & Erholungsreisen
- Urlaubs- und Städtereisen
- Kurz- und Erlebnisreisen
- Musicalfahrten
- **Großes Tagesfahrtenprogramm**
- Individuelle Gruppenreisen
- Flugreisen: TUI, 1-2 Fly und Neckermann, Thomas Cook usw...
- Kreuzfahrten z.B. AIDA, TUI-Mein Schiff usw...

Zuverlässig – Sicher – Qualitätsbewusst -
 Modernste Fernreisebusse, kompetente freundliche Fahrer

Weserstraße 20 – 34125 Kassel – Tel. 0561 - 872027 & Fax. 0561 - 874953 www.petersreisedienst.de

man den Mietvertrag unterschreibt. Enthält der Vertrag zum Beispiel eine Verpflichtung zu Schönheitsreparaturen und zusätzlich zur Auszugsrenovierung, so benachteiligt diese Belastung den Mieter unangemessen – er kann die Wohnung besenrein und unrenoviert zurückgeben.

Gerade bei den Schönheitsreparaturen hat sich in den letzten Jahren viel getan: in der Regel gilt, dass der Mieter die Wohnung bei Auszug nicht mehr renovieren muss. Etwas anderes gilt nur in ganz engen Ausnahmefällen, besonders wenn die Wohnung bei Einzug frisch renoviert war.

Besondere Vorsicht ist geboten, wenn der Vertrag einen Verzicht auf eine Kündigung für zum Beispiel vier oder fünf Jahre enthält – ein solcher Kündigungsverzicht kann wirksam sein, so dass der Mieter auch bei berechtigten Gründen nicht vorzeitig aus dem Mietvertrag aussteigen kann.

Betriebskosten sind neben der Miete nur dann zu zahlen, wenn sie ausdrücklich vereinbart wurden. Ist zum Beispiel die Grundsteuer nicht vereinbart, muss der Mieter sie auch nicht zahlen. Es sind nur diejenigen Betriebskosten umlegbar, die im Gesetz ausdrücklich als umlegbar enthalten sind. Einzelne Betriebskosten müssen ausdrücklich bezeichnet werden – eine Bezeichnung unter „Sonstige Betriebskosten“ als Auffangbecken reicht nicht.

Um einen Überblick über die Betriebskosten und deren finanziellen Umfang zu bekommen, sollte man den Vermieter bitten, eine – bei dem Namen geschwärzte – Abrechnung des Vormieters vorzulegen. Nur so ist zu erkennen, ob die Vorauszahlungen im Mietvertrag realistisch sind oder ob am Jahresende eine böse Überraschung lauert.

Im Zweifel sollte man den Mietvertrag vor der Unterschrift von einer kundigen Person durchsehen lassen. Dies ist im-



mer noch besser, als dann später feststellen zu müssen, dass man mit dem Vertrag einen bösen Fehler gemacht hat.

Hat man dann letztendlich Glück gehabt und ein Mietvertrag kommt zu Stande, findet regelmäßig die Wohnungs- und Schlüsselübergabe statt. Hierzu sollte man immer einen unbeteiligten Zeugen mitnehmen, also jemanden, der den Mietvertrag nicht mit unterschrieben hat. Bei der Wohnungsübergabe sollte man ein Protokoll erstellen und alle eventuellen Mängel schriftlich festhalten. Nur auf diese Weise kann man beim Vermieter eine Mangelbeseitigung erreichen, in jedem Fall aber klarstellen, dass die Mängel schon bei Beginn des Mietverhältnisses vorhanden waren und nicht durch den Mieter selbst verursacht wurden. Dann gibt es bei Ende des Mietverhältnisses keinen Streit.

Und dann geht's endlich los: der Umzug kann starten.

FW

Wohnungssuche im öffentlichen Raum.



Bald geht's los ...

Eine Glosse von unserem Redakteur Frank Plettenberg

Es regnet beständig wie aus Eimern. „Fritz Walter Wetter“ denke ich. Das heißt so, weil unser Kapitän der 54'er Weltmeister-Mannschaft bei diesem Wetter am liebsten gespielt hat.

An der Haltestelle an der Weserspitze drängen sich die Wartenden unter dem Dach zusammen. Die beiden Damen aus dem Stadtteilmanagement stehen auch dort. Sehr sportlich sehen sie nicht aus. Ob sie Fußball mögen? Ich grüße die beiden Damen mit einem Nicken. Alle Wartenden beobachten mich aus den Augenwinkeln heraus. Ihre missbilligenden Blicke kann ich in meinem Rücken spüren. Okay, für das Wetter bin ich vielleicht nicht ideal gekleidet.

Aber so gehe ich momentan nur noch vor die Tür: Kurze schwar-

ze Sporthose, Trikot unserer Fußball-Nationalmannschaft mit der Nummer 10 (Spielmacher!), weiße Sportsocken und „Adiletten“. Unter dem rechten Arm habe ich meinen schwarz, rot goldenen Kulturbeutel geklemmt. In der linken Hand halte ich die deutsche Fahne. Die gab es im „real“ kostenlos dazu, wenn man 25 Gläser eines Schokoaufstrichs kauft. Ich habe mir gleich 50 Gläser besorgt.

Die zweite Flagge hängt inzwischen über dem Fernsehen in meinem Wohnzimmer. Dem Gerät, das in der Diagonalen gefühlte drei Meter misst und „nahe dran ist, begehbar zu sein“, wie meine bessere Hälfte immer sagt. Aber wer will sich schon bei der kommenden WM die Augen verderben?

An der Haltestelle zieht es. Zum Regen weht noch ein kalter Wind. Und die Straßenbahn lässt mal wieder auf sich warten. Nach fünf Mi-

nuten Verspätung erscheint schließlich die Info auf der digitalen Tafel: „+++ Betriebsstörung! Diese Haltestelle wird momentan nicht bedient +++ Betriebsstörung +++ ...“

Ich bin mittlerweile ziemlich durchgefroren und im Gegensatz zur Haltestelle völlig bedient. Frustriert überquere ich die Straße und mache mich auf in Richtung Innenstadt. Ich will bei meinem Kumpel duschen, der am Pferdemarkt wohnt, denn bei mir Zuhause ist die Badewanne belegt mit Biervorräten für das kommende Großereignis. Im Kühlschrank stehen weitere Getränke, Mett-Igel, Schnittchen mit Dauerwurst und ein Teil der 50 Gläser Schokoaufstrich.

Autos donnern an mir vorbei. Ich muss aufpassen, dass ich nicht nassgespritzt werde, wenn sie durch eine Pfütze rasen. Na ja, eigentlich bin ich ja schon durchnässt. Meine Socken quietschen vor Nässe in mei-

nen Sandalen. Herr Streiter fährt an mir vorbei und hupt zum Gruß. Dann fährt die Straßenbahn, die eigentlich nicht kommen sollte, an mir vorbei. *Danke!* denke ich und möchte dem Fahrer am liebsten die rote Karte zeigen, die ich in meiner Gesäßtasche stets mit mir trage.

Auf einer Grünfläche vor der Max-Eyth-Schule versuchen Kinder einen Ball in das „Auge“ einer Waschmaschine zu schießen, die dort über Nacht entsorgt wurde. Das liebe ich so an meinem Kiez: Die Kinder lassen auch bei Regenwetter ihrer Kreativität freien Lauf.

Aus der Zeughausstraße kommt mir unser „Stadtteilhistoriker“ Herr von Klobuczynski mit einer Gruppe entgegen. Im Wesertor gibt es viele historische Orte zu entdecken. Und der Klobuczynski kennt sie alle.

Ach wäre das schön, wenn am 15. Juli so gegen 19 Uhr hier wieder mit einem Autokorso auf der Weserstraße Geschichte geschrieben und der Gewinn der nächsten Weltmeisterschaft gefeiert würde. Im Traum sehe ich die Autos und die feiernden Menschen, die, Stickoxiden und der Klimaerwärmung zum Trotz, ihre Runden über Weserstraße, Mittelring, Mönchebergstraße, Kurt-Wolters-Straße und wieder zurück drehen. Alle Straßen sind mit den deutschen Fahnen geschmückt ...

Mit den ersten Klängen unserer Nationalhymne meldet sich mein Handy. Ich fische es aus meinem Kulturbeutel. Eine unbekannte Nummer. „Plettenberg“, melde ich mich. - „Ist dort der Herr Plettenberg, der sich so gut mit Fußball auskennt?“

Irgendwie kommt mir die Stimme bekannt vor. „Ja, der bin ich.“ - „Hier ist der Jogi Löw. Der deutsche Bundestrainer. Ich bin ziemlich erkältet und kann an der Weltmeisterschaft nicht teilnehmen. Können Sie für mich einspringen?“

Ich bin schon etwas überrascht. Na klar, habe ich beim Stammtisch schon

mehrmals meine hervorragende Qualifikation unter Beweis gestellt und mit Ideen wie mal mit vier Mittelstürmern zu spielen oder den Torwart zugunsten eines weiteren Feldspielers aus dem Spiel zu nehmen, wie es ja auch im Eishockey üblich ist, für Furore gesorgt. Aber Nationaltrainer?

„Was wissen sie denn über Fußball?“, fragt mich Jogi, der mein Zögern bemerkt. - „Also der Ball ist rund und ein Spiel dauert 90 Minuten“, antworte ich wie aus der Pistole geschossen. - „Das reicht! Ich schicke Ihnen umgehend ein Auto vorbei. Wo wohnen sie nochmal?“ - „Na in Kassel schönstem Stadtteil: Dem Wesertor“, sage ich, doch etwas überumpelt.



Dann klingelt wieder mein Handy. Dieses Mal ist es das echte. Meine Frau ist dran. „Bist Du wieder eingeschlafen? Kannst Du mich aus dem Kosmetikstudio abholen? Mein schwarz-rot-goldenes Naildesign ist fertig.“

Schlaftrunken mache ich mich auf den Weg. Meinen Kulturbeutel nehme ich mit. Denn vielleicht schaffe ich es noch schnell bei meinem Kumpel am Pferdemarkt vorbeizuschauen und zu duschen.

Draußen beginnt es wie aus Eimern zu regnen ...

FW

Deutsche Fußballfans im Weltmeisterschaftsrausch.

Wichtige Adressen aus dem Stadtteil

• Ortsbeirat Wesertor

Ortsvorsteherin Ingeborg Jordan
Töpfermarkt 5, 34117 Kassel, Tel.: 77 08 49

• Stadtteilmanagement Wesertor

Ansprechpartner: Sandra Lüning, Diana Graf
Weserstraße 38-40, 34125 Kassel, Tel.: 807 53 37
Sprechzeiten: Mo. 16-18 Uhr, Di. u. Do. 10-12 Uhr

• Stadtteilzentrum Wesertor

Vermietung / Küche Ansprechpartner Kerstin von Loga
Weserstraße 26, 34125 Kassel, Tel.: 920 978 11

• Mittagstisch „Gesegnete Mahlzeit“

Weserstraße 26 (Stadtteilzentrum) 34125 Kassel

• Schiedsamt Kassel - Wesertor

Christian v. Klobuczynski,
Kellermannstr. 12, 34125 Kassel, Tel.: 87 35 44

• Spielmobil Rote Rübe e.V. - mobile Kinder- und Jugendarbeit

Schützenplatz 3 und Büro Pferdemarkt 20, 34125 Kassel, Tel.: 73 92 593

• Kinder- und Jugendbauernhof Kassel

Hofanschrift: Am Werr 8, 34125 Kassel Wesertor
Tel.: 0561-87 057 677

• FREESTYLE - Fun Sporthalle

Franzgraben 58 (Ecke Ostring), 34125 Kassel
Tel.: 208 61 77

ÄRZTE:

• Dr.med. Jürgen Böttger

Facharzt für Allgem. Medizin
Ihringshäuser Str. 56, 34125 Kassel, Tel.: 87 70 77

• Dr. Yaseen Mohammad

Facharzt für innere Medizin
Weserstr. 30, 34125 Kassel, Tel.: 8 79 09 20

• Axel Kielhorn

Arzt für Allgem. Medizin / Chirotherapie
Hartwigstraße 31, 34125 Kassel, Tel.: 87 21 31

• Dr.med. Rainer Hanel

Facharzt für Allgem. Medizin / Naturheilverf.
Ihringshäuser Str. 56, 34125 Kassel, Tel.: 89 60 16

• Dr.med. Stefan Wenzel

Facharzt für Allgem. Medizin
Ihringshäuser Str. 95, 34125 Kassel, Tel.: 87 86 87

• MPZ Mobiles Pflegezentrum Kassel

Manuela von Iven
Weserstraße 30, 34125 Kassel, Tel.: 87 08 173

• Praxis für Ergotherapie Tobias u. Myrah Speckhals

Mönchebergstr. 22 a, 34125 Kassel, Tel.: 870 25 50

APOTHEKEN / KRANKENHAUS

• Bären-Apotheke am Klinikum

Mönchebergstr. 50, 34125 Kassel, Tel.: 87 79 79

• Die Apotheke im Real

Franzgraben 40-42, 34125 Kassel, Tel.: 76 63 990

• Krankenhaus Klinikum Kassel

Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel, Tel.: 980-0

SCHULEN:

• Grundschule Am Wall

Schützenplatz 3, 34117 Kassel, Tel.: 776574

• Unterneustädter Schule

-Zweigstelle Ysenburgstr. 2a, 34125 Kassel, Tel.: 87 40 29

• Carl-Schomburg-Schule (Kooperative Gesamtschule),

Josefstraße 18, 34125 Kassel, Tel.: 87 30 52

• **Oskar-von-Miller-Schule**

Berufliche Schule der Stadt Kassel
Weserstraße 7, 34125 Kassel, Tel.: 97 89 63-0

• **Max-Eyth-Schule** (Berufliche Schule)

Weserstraße 7a, 34125 Kassel, Tel.: 77 40 21

• **BFZ Mönchebergschule**

Mönchebergstraße 48c, 34125 Kassel, Tel.: 92 00 17 27

• **Abendschule Kassel**

Gymnasium, Realschule und Hauptschule
Ysenburgstr. 41, 34125 Kassel, Tel.: 87 40 54

• **Goethe-Gymnasium Kassel**

Ysenburgstr. 41, 34125 Kassel, Tel.: 87 10 49

KINDERBETREUUNG

• **Ev. Kindertagesstätte Am Finkenherd**

Weserstraße 4, 34125 Kassel, Tel.: 18 518

• **Kath. Kindertagesstätte St. Bonifatius**

Ihringshäuser Str. 3, 34125 Kassel, Tel.: 87 31 12

• **Kita der Stadt Kassel / Sara-Nußbaum-Haus**

Untere Königsstr. 82-84, 34117 Kassel, Tel.: 77 91 14

• **Kinderladen „Kleine Strolche“, Mönchebergstr. 19a,**

34125 Kassel, Tel.: 861 58 58

• **Hort Unterneustadt „Gemeinsam Stark!!“**

Zweigstelle: Hort Ysenbunt, Leitung: Constanze Richter
Ysenburgstraße 3a, 34125 Kassel, Tel.: 70 298 59

RELIGIONSGEMEINDEN

• **Evangelische Neue Brüderkirche - Pfarrer Nadolny**

Gartenstraße 5, 34125 Kassel, Tel.: 87 45 52

• **Evangelische Martinskirche - Pfarrer Dr. Temme**

Martinsplatz 5a, 34117 Kassel, Tel.: 77 02 67

• **Katholische Kirche St. Bonifatius -Pfarrer Bulowski**

Ihringshäuser Str. 3, 34125 Kassel, Tel.: 87 42 21

• **Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde**

Kassel-Möncheberg – Pastor Giebel
Mönchebergstraße 10, 34125 Kassel, Tel.: 31 652 310

• **Neuapostolische Kirche Kassel-Nordost**

Fuldatalstraße 15a, 34125 Kassel

• **KHG Katholische HochschulGemeinde**

Tel.: 8 07 57 86

• **ESG Evangelische StudierendenGemeinde**

Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Mönchebergstraße 29, 34125 Kassel, Tel.: 87 20 75

• **Jüdische Gemeinde Kassel**

Bremer Str. 3, 34117 Kassel, Tel.: 78 80 93-0

• **Hoca Ahmet Yesevi Moschee**

Institution: Türkisches Kulturzentrum Kassel e.V.
Franzgraben 58, 34125 Kassel, Tel.: 870 13 40

• **Islamisches Zentrum e.V.**

Josephstr. 5, 34125 Kassel, Tel.: 491 92 64

ALTENHEIME UND PFLLEGEDIENSTE:

• **Seniorenhaus St. Bonifatius**

Bürgistr. 28, 34125 Kassel, Tel.: 87 98 60

• **Residenz Ambiente**

Franzgraben 51, 34125 Kassel, Tel.: 987-3

• **Pflegedienst Lichtblick**

Anja Becker/ Lydia Dörr GbR
Pferdemarkt 16, 34117 Kassel, Tel.: 76 64 60

• **SWA aktiv – Ambulanter Pflegedienst**

Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel, Tel.: 980 28 52



Anzeige

**Präsentieren Sie sich hier
mit Ihrer Anzeige im Wesertor**

Hier ist noch Platz für Ihre Anzeige!

**Sprechen Sie uns an
0561-6 34 23**

I m p r e s s u m



Kassel documenta Stadt

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und
Gemeinden

Gefördert über das Bund-Länder-Programm
Soziale Stadt

FORUM WESERTOR

Das Stadtteilmagazin Wesertor

16. Jahrgang • Ausgabe Nr. 29 • Frühjahr 2018

Goethe-Gymnasium Kassel

Ysenburgstr. 41

34127 Kassel

Tel.: 0561-87 10 49 oder 0561-6 34 23

Fax: 0561- 87 10 40

Email: forum-wesertor@web.de

R E D A K T I O N

Rainer Brinkmeier
Elke Bockhorst
Ulrich Eichler
Diana Graf
Ingeborg Jordan
Christian von Klobuczynski
Ulrike Codina Koch
Annli Lattrich
Frank Plettenberg
Katharina Sommer

Herausgeber: Goethe-Gymnasium Kassel
Ysenburgstraße 41, 34125 Kassel

Ulrich Eichler, ViSdP

Mitarbeiter

Omar Dergui

Constanze Götz, Jumpers -Jugend mit Perspektive

Ina König, Spielmobil Rote Rübe

Sonja Kowald, i-pink

Louise Kleinheyer, Goethe-Gymnasium

Karsten Winnemuth, Essbare Stadt e.V.

Tanja Simonovic´, Gemeinwesenarbeit
im Stadtteilzentrum Wesertor

Titel-Foto: Annli Lattrich

Layout: Ulrich Eichler
Annli Lattrich

Anzeigen: Ingeborg Jordan
Hendrik Jordan
Annli Lattrich

Vertrieb: kostenlos in Geschäften, Apotheken,
Arztpraxen, öffentlichen und sozialen
Einrichtungen im Wesertor

Auflage: 2200 Stück

Druck Printec Offset „medienhaus“
Ochshäuserstr. 45, 34123 Kassel

Bank IBAN: DE69 5205 0353 1066 2157 15
BIC: HELA DEF1 KAS

Das Urheberrecht für veröffentlichte Manuskripte und Fotos liegt ausschließlich bei der Redaktion. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder sonstige Verwertung von Texten und Bildern darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt.

Leserbriefe werden bevorzugt entgegengenommen, können aus redaktionellen Gründen jedoch gekürzt werden.

Gültige Anzeigenpreisliste vom Juni 2004.

Nächster Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 30: Mo. 29.10. 2018
Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Di. 27.11.2019

Kassel documenta Stadt



13.

stadtteilfest wesertor sa. 25.08.2018 wesertor semt festivali

ab 15.00 Uhr auf dem Wesertorplatz / der Sodensternstraße. Schauen Sie vorbei! Mit vielseitigem Programm aus Musik, Show und Infoständen für Alt und Jung, Spielen und Aktionen für Kinder und Jugendliche. Essen und Getränke zum Selbstkostenpreis. Es besteht die Möglichkeit, bei einem selbstorganisierten Flohmarkt in der Sodensternstraße mit zu machen. Ob Groß oder Klein: Sie / Ihr habt die Gelegenheit, ein paar aussortierte Lieblingsstücke zu verkaufen. Der Flohmarkt ist von privat für privat organisiert. Bitte melden Sie sich dafür beim Stadtteilbüro an. Wer sich noch beteiligen möchte, meldet sich bitte bei Ulrike Codina Koch, Stadtteilbüro Wesertor, Tel.: 0561 8075337





Bäckerei · Konditorei · Café



Wilhelmshöher Allee 283 | 34131 Kassel - Bad Wilhelmshöhe | Telefon 0561 - 937 31 57

Hartwigstr. 14 | 34125 Kassel - Wesertor | Telefon 0561 - 87 27 03

Wolfhager Str. 391 | 34128 Kassel - Harleshausen | Telefon 0561 - 521 87 24

info@backhausstreiter.de